

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Agl. Amtshauptmannschaft, der Agl. Schulinspektion u. des Agl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Agl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, **Wittwoch** und **Sonntags**, und kostet einschließlich der Sonntagsausgaben „**belegfristigen Beilage**“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. **Wachstumsblätter Jahrgang.**

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die dreispaltige Corpusspalte 10 Pf., unter „Eingeladn.“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 25 Pf.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Auguste Wilhelmine verw. **Venus** geb. Feich eingetragene Gartennahrungs-Grundstück, Folium 105 des Grundbuchs für **Parthau**, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäude, Nr. 86 des Brandkatasters und Nr. 65 des Flurbuches, sowie aus Garten, Nr. 463 des Flurbuches, nach dem Flurbuche 1 ha 27,8 a groß, mit 49,80 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 3700 M., soll im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

der 13. April 1893,
Vormittags $\frac{1}{2}$, 11 Uhr,
als Versteigerungstermin,

sowie

der 27. April 1893,
Vormittags $\frac{1}{2}$, 11 Uhr,

als Termin zu **Verkündung des Vertheilungsplans** anberaumt worden. Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Bischofswerda, am 8. Februar 1893.
Königliches Amtsgericht.
Schmalz.

Nachdem das Cataster über die zur Naturaleinquartierung Verpflichteten, sowie über die Höhe der Jedem derselben obliegenden Verpflichtung der vorschriftsmäßigen Revision unterworfen worden ist, wird solches in Gemäßheit § 7 der Quartierleistungsordnung für den Stadtbezirk Bischofswerda vom 10. Januar 1885 mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß jeder zur Naturaleinquartierung Verpflichtete das Recht hat, von den ihn betreffenden Einträgen im Cataster, welches in der hiesigen Stadtkämmerei ausliegt, Einsicht zu nehmen oder auf seine Kosten Abschrift davon zu verlangen.

Stadtrath Bischofswerda, den 4. April 1893.
Sitz.

Bekanntmachung.

Die **Grasnutzung** an den Böschungen der Eisenbahnstrecke Seitschen-Deinitz soll in kleinere Abschnitte getrennt auf **drei Jahre** unter den vor Beginn der Versteigerung bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verpachtet werden.

Es ist hierzu Termin auf

Donnerstag, den 6. April d. J.,

anberaumt worden und wollen sich Pachtlustige

auf der Haltestelle Seitschen nachm. 2 Uhr,	
in Flur Bockau, Stat. 552	" 2 $\frac{1}{2}$ "
" " Medewitz " 575	" 3 $\frac{1}{2}$ "
" " Deinitz, " 590	" 4 $\frac{1}{2}$ "
" " Bölkau, " 607	" 5 "

einfinden.

Die Verpachtungsbedingungen können auch vorher bei der Bahnmeisterei G. D. VII in Seitschen eingesehen werden
Bautzen, am 26. März 1893.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion.

Ortskrankenkasse zu Frankenthal.

Generalversammlung

am Sonntag, den 9. April 1893, Nachmittags 4 Uhr, im Erbgericht daselbst,

wozu alle Kassenmitglieder, welche großjährig und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind, sowie deren Herren Arbeitgeber hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Vorlegung der Jahresrechnung 1892.
 - 2) Besprechung wichtiger Angelegenheiten. Anträge.
 - 3) Ergänzungswahl dreier Vorstandsmitglieder, zweier von Seiten der Arbeitgeber, einer von Seiten der Arbeiter.
- $\frac{1}{2}$ Uhr Schluß der Präsenzliste.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Kassenvorstand.
H. Hartmann, Vorsitzender.

Politische Weltschau.

Der Kaiser hatte am vorigen Mittwoch abermals eine Unterredung mit dem Gesandten Preußens am Münchener Hofe, Grafen Eulenburg, nachdem genannter Diplomat bekanntlich schon kurz vorher von dem Monarchen in besonderer Audienz empfangen worden war. Gegenüber diesen wiederholten Empfängen des Grafen Eulenburg seitens des Kaisers muß die Richtigkeit der Versicherungen der Berliner Offiziösen, wonach die jüngste Anwesenheit dieses bedeutenden Staatsmannes am kaiserlichen Hofe keinerlei

politischen Charakter getragen haben soll, einigermaßen fraglich erscheinen. Ueber die Vorgeschichte des bevorstehenden Besuchs des deutschen Kaiserpaars in Rom sind schon öfters einander widersprechende Nachrichten verbreitet worden. Dieselben erfahren nun ihre Richtigstellung durch eine von offiziöser Berliner Seite kommende Mittheilung. Laut dieser erfolgte die Anregung zu der Rom-Fahrt der kaiserlichen Majestäten durch König Humbert selbst, als letzterer im vorigen Jahre in Berlin weilte. Dieser sozusagen provisorischen Einladung folgte nun Anfang März die bestimmte und in

sehr herzlicher Weise gehaltene Einladung an das Kaiserpaar, an der Feier des silbernen Jubiläums des italienischen Herrscherpaares theilzunehmen, was umgehend von Seiten der kaiserlichen Majestäten freudig angenommen wurde. Die erwähnte offiziöse Mittheilung berichtet dann weiter, Kaiser Wilhelm habe unmittelbar nach Annahme der Einladung König Humberts beim Papste seinen demnächstigen Besuch amtlich anmelden und dabei hervorheben lassen, der Besuch werde genau in denselben Formen erfolgen, wie das erstmalige Erscheinen Kaiser Wilhelms II. im Vatikan im Jahre 1888. Der Papst habe sofort

für diese liebenswürdige Anmeldung seinen Dank aussprechen und erklären lassen, daß er sich über diesen Besuch sehr freue. Die Formen des früheren Besuches Kaiser Wilhelms im Vatikan seien ohne Weiteres auch für den jetzt bevorstehenden Besuch angenommen worden, irgend welche Etiquetteschwierigkeiten habe die Sache weder damals noch diesmal verursacht.

Die österliche Ruhepause hat in der inneren deutschen Politik keinerlei bemerkenswerthes Vorkommniß gezeitigt, soweit sich die vorliegenden Nachrichten übersehen lassen; auch zur Militärfrage ist keine neue Meldung von Belang zu verzeichnen. Uebrigens dauern die Widersprüche in den Rnthmahnungen über die fernere Entwicklung dieser kritischen Angelegenheit fort. So wußte z. B. eine Berliner Meldung zu versichern, daß die zweite Plenarlesung der Militärvorlage wegen der Abwesenheit des Kaisers in Italien nicht vor Anfang Mai zu erwarten sei, dagegen versichert man von anderer Seite, die Spezialberathung der Vorlage im Reichstagsplenum werde „bestimmt“ noch in der letzten Aprilwoche stattfinden. Auch über die angeblich an allerhöchster Stelle bestehende Absicht, die Militärvorlage nach ihrem unvermeidlich scheinenden Scheitern in der zweiten Plenarlesung einstweilen zurückzuziehen, werden widersprechende Gerüchte laut. Nun, dies wird sich ja alles bald finden!

Das preussische Staatsministerium hielt am 29. März abermals eine Sitzung ab. In derselben soll der neue Gesetzesentwurf, betr. die Erweiterung des Staatsbahnnetzes, nach den Vorschlägen des Eisenbahnministers Theilen genehmigt worden sein. — Die neue Eisenbahnvorlage dürfte nach ihrer Genehmigung durch den Kaiser dem Abgeordnetenhaus unverzüglich zugehen.

Im Reichstagswahlkreise Dortmund rüsten sich die verschiedenen Parteien zu der nunmehr auf den 7. Mai anberaumten Erziehungswahl, welche vermuthlich zu einem erneuten hartnäckigen Wahlkampf führen wird. Die Nationalliberalen haben den bisherigen Vertreter des genannten Wahlkreises, Wölter, welcher bekanntlich sein Mandat infolge Ungültigkeitserklärung desselben durch die Wahlprüfungskommission niedergelegt hatte, als ihren Candidaten wieder aufgestellt. Die Freisinnigen candidiren Rechtsanwalt Dr. Eichhoff-Duisburg, die Demokraten den Rechtsanwalt Kohn-Dortmund, während die Sozialdemokraten wiederum mit „Knüppel-Földe“ als ihrem Candidaten aufwarten. Das Centrum scheint sich über seinen diesmal aufzustellenden Candidaten noch nicht schlüssig zu sein, während es von der antisemitischen Candidatur vorläufig wieder ganz still geworden zu sein scheint. Eine Stichwahl ist jedenfalls unvermeidlich, wer aber hierbei Sieger bleiben wird, das ist noch ganz unberechenbar.

In Deutschland machen sich die Anfänge einer anscheinend allgemeineren Streikbewegung in diesem Frühjahr geltend. Zum Beispiel streiken in Hamburg die Heizer und Trimmer, in Karlsruhe und in Mainz haben die Brauburschen die Arbeit eingestellt, in Berlin feiern die Schneider freiwillig u. s. w. Nach allen Anzeichen zu urtheilen, werden in nächster Zeit die Angestellten verschiedener anderer Gewerbe ebenfalls größere Streiks insceniren.

Dem Fürsten Bismarck sind auch an seinem jüngsten Geburtstage am 1. April, an welchem Tage der Altreichskanzler sein 78. Lebensjahr vollendete, aus weiten Kreisen des deutschen Volkes zahlreiche Kundgebungen herzlichster Verehrung und Theilnahme zugegangen. Dieselben beweisen erneut, daß auch heute noch die Liebe und Dankbarkeit zu dem Schöpfer des deutschen Einheitsbaues in der Volksseele mächtig fortlebt, daß in ihr die Ruhmesthaten des ersten Paladins weiland Kaiser Wilhelms I. ein treues und unauslöschliches Gedeken finden! Möge der greise Schlossherr von Friedrichruh in diesem Bewußtsein Trost für die mancherlei Unbill finden, die ihm seit seinem Rücktritte in das private Leben widerfahren ist! — Ueber die Geburtstagsfeier selbst in Friedrichruh wird berichtet: Nachdem der Zug der Schleswig-Holsteiner etwa 1500 Personen, darunter auch eine Anzahl Damen, vor dem Schlosse angelangt war und der Fürst unter den stürmischen Hochrufen der Menge, umgeben von den Mitgliedern der fürstlichen Familie, auf dem Altan des Schlosses erschienen war, trat Herr Gymnasialdirektor Prof. Dr. Wallisch vor, um die Huldigungen seiner Landsleute auszusprechen. Der Fürst antwortete hierauf: „Es ist für mich eine hohe Freude, aus der Provinz, der ich seit zwei Jahrzehnten angehöre, eine so herzliche Begrüßung

zu erhalten. Sie müssen uns Lauenburger doch schon mit einrechnen zu Schleswig-Holstein. Ich habe mich nicht nur nach meinem Besten, sondern nach meinen ganzen Gewohnheiten in meinem Privatleben als Ihren provinziellen Landsmann aufgefaßt. So ist es mir besonders erfreulich, daß mir solche Kundgebungen hier zu Theil werden. Auch hier gilt das Wort: „Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande“; in der Ferne findet man mehr Beachtung als in der näheren Nachbarschaft. Um so wohlthuernder ist mir es, daß man mir im nachbarlichen Lande solches Wohlwollen erzeigt. Ich bin ja in Schleswig-Holsteinischen Angelegenheiten kein Neuling. In der Zeit, wo meine politische Laufbahn anfang, waren es die Schleswig-Holsteinische Frage und die Frage der deutschen Flotte, die ich nie von einander zu trennen vermochte. In Altpreußen herrschte wohl damals nicht das allgemeine Reichsinteresse vor, und Mancher war sich nicht klar über den Vorzug unserer heutigen Situation zu der damaligen. — Auf dem Frankfurter Bundestage hatte ich Gelegenheit, in den Akten die Schleswig-Holsteinische Frage kennen zu lernen als einen „Wurm, der nicht lebt und nicht stirbt“. Man wollte wohl Ergebnisse, aber man war nicht gewillt, für sie einzutreten. Schon damals hatte ich das Gefühl, daß die Schleswig-Holsteinische Frage nicht gelöst werden konnte, ohne Schwertstreich; und bei der Ordnung meiner Papiere fand ich eine darauf bezügliche plattdeutsche Niederschrift, die lautet: „Dat wettt Gott und old Ihen.“ An eine andere Lösung habe ich nie geglaubt. Sie herbeizuführen konnte mir zwar als Bundesdelegirter in Frankfurt nicht gelingen. Preußen war auch nicht gefräßigt genug; es stand allein da und war nicht stark genug, um ohne Bundesgenossen kämpfen zu können. Als ich darauf Minister wurde, mußte ich alle diplomatische Kunst anwenden, um die Sache nicht zu verderben, um sie lebendig zu erhalten und ein Ergebnis herbeizuführen. Die Einverleibung in Preußen war dann ja gewissermaßen eine Annexion, aber Sie müssen mir diese Handlung nicht als Vergewaltigung, sondern als eine Handlung aus Liebe zum Reiche, zu Land und Leuten anrechnen; es war ein Raub, der dem gleich, wie die Römer die Sabinerinnen raubten. Damals freilich fand die Einverleibung in manchen Kreisen noch wenig Anklang, aber mit der Zeit brach sich doch die Ansicht Bahn: „Dat Land un Lude möt wie hebben.“ Und schließlich erfüllte sich auch die Hoffnung auf die Einsicht bei Jedem, daß Schleswig-Holstein zu Preußen gehöre, „up ewig ungedeckt.“ Und so wird es jetzt und in aller Zukunft bleiben, ist es doch ein so natürliches Verhältniß. Wie stets unter natürlichen Verhältnissen auch in politischer Beziehung Alles zu erreichen ist, so ist es auch hier; wer aber Unnatürliches zwingen will, der leidet Schiffbruch. In dem Liede, das Sie bei Ihrem Anmarsch sangen, heißt es: „Schleswig-Holstein stammverwandt“. Aber nicht nur zwischen Schleswig und Holstein soll Stammverwandtschaft herrschen, sondern allgemein im Deutschen Reich soll sie sein, von den Alpen bis zum Meer, nicht partikularistisch, sondern unter Allen, die mit uns Schulter an Schulter stehen, mit uns kämpfen wollen, wenn wir vom Auslande her bedroht und bekämpft werden. Um diesen Begriff der Stammverwandtschaft einheitlich zum Ausdruck zu bringen, weiß ich keine andere Form, als indem wir in ein Hoch einstimmen auf das Oberhaupt des Reiches, Se. Majestät den Kaiser, den Vertreter der deutschen Einheitsbestrebungen dem Inlande und Auslande gegenüber!“ Auch jetzt stimmte die Menge freudig ein in das dreimalige Hoch, dem der Gesang der deutschen Nationalhymne folgte. Als dann der Fürst die Stufen vom Altan herabstieg, von Neuem von einem Jubelsturm begrüßt, trat der Gutsbesitzer Olde-Seekamp auf Se. Durchlaucht zu, um ein duftiges Blumenbouquet zu überreichen. Der Fürst aber war alsbald von Tausenden umwogt und Viele, die in seiner Nähe standen, erfreute er durch einen kräftigen Händedruck, Andere durch die Worte: „Up ewig ungedeckt“ und sonstige humorvolle, launige Aeußerungen, die von der vortrefflichen Laune des Fürsten zeugten. Im Ru war dann aber Professor Schweminger an seiner Seite, um den Fürsten vor jedem ungestümen Andrängen des begeisterungsvollen Publikums zu schützen. Graf Herbert folgte Sr. Durchlaucht, der auf dem Wege zu dem Seiteneingang des Schlosses auch mehrere Damen ansprach, um darauf sich zurückzuziehen und ausruhen zu können von den Anstrengungen und Aufregungen, die Professor Schweminger in jeder Weise nach Möglichkeit fernzuhalten suchte.

Der dänische Reichstag ist am Sonnabend geschlossen worden. Die Herstellung eines regelmäßigen Finanzgesetzes konnte indessen wiederum nicht erzielt werden, so daß in Dänemark auch weiterhin mit einem provisorischen Budget gewirthschaftet werden muß. Die in der dänischen Volksvertretung seit einiger Zeit zu bemerkender Annäherung zwischen den Konservativen und den Gemäßigten-Liberalen hat sich also nicht als genügend erwiesen, um wenigstens die provisorische Budgetwirthschaft zu beseitigen.

In Oesterreich wird der kaum erst beendigten Reichsrathssession alsbald die parlamentarische Thätigkeit in den einzelnen Kronlandtagen folgen. Den parlamentarischen Reigen der Kronlandtage eröffnen diejenigen von Böhmen und von Steiermark, welche am 6. April zusammentreten, die Eröffnung der übrigen Landtage findet theils am 12., theils am 20., theils auch am 24. d. M. statt. Natürlich wird auch diesmal der böhmische Landtag das meiste Interesse auf sich ziehen, denn sicherlich wird in der Brager Landstube die weitere praktische Durchführung des Ausgleichs abermals zu heißen rednerischen Kämpfen führen. Speziell wird die projektierte Errichtung eines Kreisgerichtes in der deutschböhmischen Stadt Trautau hestige Debatten veranlassen, denn czechischerseits will man den Plan mit aller Energie bekämpfen. Allerdings ist gleichzeitig auch die Errichtung eines neuen Kreisgerichtes in einem czechischen Gerichtsprengel beabsichtigt, aber das hält natürlich die Herren Czechen nicht ab, wegen des neuen deutschen Kreisgerichtes in Trautau Jetermordio zu schreien.

Mit der Genehmigung der Einbringung der Vorlage, betr. die Civilstands-Register, im ungarischen Abgeordnetenhaus seitens des Kaisers gilt die Stellung des Ministeriums-Wekerle einstweilen wieder als befestigt. Trotzdem ist der Sieg des leitenden ungarischen Staatsmannes über seine Widersacher in der Kirchenpolitik noch keineswegs ein entscheidender, denn die parlamentarische Verhandlung gerade der Civilstands-Vorlage im ungarischen Parlamente wird vielleicht noch bedenkliche Zwischenfälle für die Regierung zeitigen. Aber in den Reihen der ungarischen Opposition selbst wird man es sich vielleicht noch zwei Mal überlegen, ehe man den ernstlichen Versuch zum Sturze des jetzigen Cabinets wagt, schon deshalb, weil es äußerst schwierig wäre, für den gewandten und glänzend befähigten Dr. Wekerle einen geeigneten Ersatzmann zu finden.

Die französische Volksvertretung hat sich noch unmittelbar vor Ostern das billige Vergnügen einer abermaligen Ministerstürzerei „geleistet.“ Der Finanzminister Tirard hatte in der Kammeritzung vom 30. März die Trennung der Getränkesteuer vom Budget gefordert, worin er vom Rabinetschef Ribot unterstützt wurde, aber die Kammer war wieder einmal mißvergnügt und in dieser Stimmung lehnte sie den erwähnten Regierungsantrag mit einer Mehrheit von fünf Stimmen ab. Das Ministerium zog sofort die einzig richtige Konsequenz aus diesem Kammerbeschlusse, indem es beim Präsidenten Carnot seine Demission einreichte. Hiermit hat der Panama-standal ein neues Opfer verschlungen, denn es bedarf keiner näheren Versicherung, daß das Cabinet Ribot an seiner kläglichen Haltung in der Panamakrise zu Grunde gegangen ist, die genannte Budgetfrage wurde lediglich zur äußerlichen Ursache seines Sturzes. Vorläufig herrscht in Paris wieder das große Chaos, die widersprechendsten Rnthmahnungen über das zu bildende neue Ministerium sind im Umlauf und daneben taucht auch flüchtig der Vorschlag einer Kammerauflösung erneut auf. Die eingetretene Krise wird noch durch die Budgetstreitigkeiten zwischen Senat und Kammer verschärft, sollten sich beide Häuser nicht einigen können, so müßte ein provisorisches Budget Platz greifen.

Das russische Kaiserpaar traf nebst seinen Kindern auf der Reise nach der Krim am Freitag Vormittag wohlbehalten in Sebastopol ein. — Die Königin Natalie von Serbien ist in Jalta (Krim) eingetroffen.

Das englische Unterhaus macht diesmal nur kurze Osterferien, denn es tritt bereits am 6. April wieder zusammen. Maßgebend für diese Abkürzung der parlamentarischen Ruhezeit ist der Entschluß Gladstone's, die irische Home-Rule-Bill zur Erledigung zu bringen.

In Barcelona, der so mancherlei unruhige Elemente in sich bergenenden industriereichsten Stadt Spaniens, hat am 28. März eine revolutionäre studentische Kundgebung stattgefunden. Ueber deren Veranlassung liegen noch keine weiteren Meldungen vor, die jüngsten spanischen Wahlen

Scheinen indessen hierbei eine Rolle gespielt zu haben. Ueber die Sache selbst berichtet ein Barcelonaer Telegramm lakonisch, daß daselbst am 28. März Kundgebungen der Studenten stattgefunden hätten, infolge deren es zu Exzessen gekommen sei, bei welchen 9 Studenten schwer und 60 leicht verwundet worden seien.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat sich von seiner jüngsten nicht ungefährlichen Erkrankung nahezu wieder vollständig erholt. Indessen ist es doch fraglich geworden, ob es noch bei dem für die Vermählung des Fürsten mit der Prinzessin von Parma angelegten Termine sein Bewenden haben wird. Allerdings richtet man sich aber in Sofia anscheinend schon auf die bevorstehende Feier des Hochzeitsfestes ein. Der bulgarische Finanzminister Sallabaschew ist in Wien eingetroffen und zwar in Ausführung des Hochzeitsgeschenktes, welches Bulgarien der künftigen Gemahlin des Landesfürsten darbringen wollte, so versichert wenigstens eine Meldung aus Sofia.

Die Nordamerikaner scheinen sich auch nach dem Präsidentenwechsel mit der wiederholt angekündigten Revision der Mac-Kinley-Bill nicht beeilen zu wollen. Erst im kommenden September will, wie eine in London eingegangene Meldung aus Sofia besagt, Präsident Cleveland den Kongreß behufs einer Erörterung über die Paktlichkeit einer Revision des jetzigen Zolltarifs der Union einberufen.

Zu dem angeblich bevorstehenden Wechsel im preussischen Kriegsministerium meldet die „Mil. Pol. Korr.“: „Wir erfahren, daß ein Gesuch des Kriegsministers, Generals der Infanterie von Kaltenborn-Stachau um Entlassung aus dem Amte als Kriegs-Minister, dessen Veranlassung übrigens mit der Militärvorlage in keinem Zusammenhang stand, nunmehr von Sr. Majestät dem Kaiser in Gnaden abgelehnt ist.“

Aus Mannheim wird dem „V. L.“ gemeldet: Schießversuche auf Dovepanzer, welcher gefunden Schweinen angehängt wurde, werden der „Röln. Volksztg.“ zufolge mit dem Lebelgewehr fortgesetzt. Es sind etwa neun Lebelgewehre in Deutschland vorhanden. Die Reibelsche Erfindung besteht vermutlich wesentlich aus Kork.

Die von dem Rabbiner Dr. Rahmer in Magdeburg herausgegebene „Israelitische Wochenschrift“ giebt ihren jüdischen Lesern den Rath, bei einer Auflösung des Reichstages nur solchen Kandidaten die Stimme zu geben, die sich für die Militärvorlage erklären, damit die Juden nicht als „erklärte Feinde der Regierung“ auftreten. Die „Volks-Ztg.“ bemerkt dazu: „Wir wissen nicht, ob irgend Jemand durch irgend einen verrückten Rath den Juden mehr in den Augen der Welt schaden könnte, als es die Israelitische Wochenschrift“ durch ihren Vorschlag thut. Denn wenn das Rabbinerblatt meint, die Juden müßten ihr Urtheil bei einer militärischen Vorlage „abhängig machen von „religiös-politischen Erwägungen (!) und wenn die „Israelitische Wochenschrift“ ferner schreibt, die Rücksicht auf die Selbsterhaltung (!) und die Pflicht, die Juden vor Schaden zu wahren, zwingen dieselben, der Regierung entgegenzukommen, so hat die freikonser-vative „Post“ recht, wenn sie aus dieser angst-meierlichen Kannegießerpolitik als des Pudels Kern die Meinung herausschlägt: also nicht aus nationalen Erwägungen wird das Eintreten für die Militärvorlage empfohlen, sondern aus Angst um das „Ich“.“

Wenn doch die Rabbiner sich nicht als politische Vormünder der Juden aufspielen wollten! — Zu dem Artikel in der „Israel. Wochenschr.“ bemerkt der sozialdemo-kratrische „Vorwärts“: „Aus diesen Kundgebungen erhellt, daß das Geldjudenthum aus heller Angst vor den Antisemiten zu jedem Dienste für die Regierung zu haben ist. Da nun bis jetzt nur die Konservativen, die kraft ihres Tivoli-Pro-gramms geborene Judenreffer sind, und die Antisemiten rückhaltlos für die Militärvorlage eintreten, so erleben wir das ergötzliche Schau-spiel, daß die von Schlotternder Furcht vor den Stöcker, Ahlwardt, Biedenbach, Hammerstein geschüttelten Juden unverfälschten Antisemiten ihre Stimme geben. So geht es den Geldjuden wie jenem Propheten des alten Bundes, der ausge-zogen war, den Kindern Israels zu fluchen, auf dessen Lippen aber sich die Verwünschungen in Segenssprüche verwandelten. Herr Rickert, der seinen Judenschutz mit dem Eifer einer brütenden Henne ausübt, steht sich in seinen deutschreis-sinnigen Hoffnungen enttäuscht, nun die hebräischen Kapitalisten sich offen bekennen als der vorussischen Reaktion demüthige Schutz- und Kammerjuden.“

In Berlin ist ein Streik der Schneider-gesellen ausgebrochen. Man wird gestehen müssen, daß der Zeitpunkt für eine Arbeitsniederlegung

im Schneiderhandwerk sehr geschickt gewählt ist; denn gerade jetzt hatten die Meister mit der Anfertigung von Einsegnungs- und Feiertagskleidern die Hände voll zu thun. Gleichwohl sind die Innungsmeister zu dem sehr vernünftigen Entschlusse gelangt, die Forderungen der Streikenden nicht zu bewilligen, also mit den Ausständigen den Kampf aufzunehmen. Anders handelten die Kleidermagazinhaber, diese — insbesondere solche, die sich in jüdischen Händen befinden — bewilligten alsbald den von der Streikkommission aufgestellten Tarif und zwar, wie wir anzunehmen allen Grund haben, infolge von Konzessionen, die ihnen von den sozialdemokratischen Streikführern gemacht worden sind. Bei der Bewilligung des erhöhten Tarifs hoffen nämlich die Kleidermagazinhaber sowohl als auch die Schneider-gesellen und vor Allem natürlich die Sozialdemo-kraten, gute Geschäfte zu machen. Die Schneider-meister, denen an sich schon die Magazine das Lebenslicht auszublauen bemüht sind, werden durch das Hand in Hand gehen der Sozialdemokratie mit den Magaziniers völlig lahmgelegt; der „Vorwärts“ fordert die „Genossen“ auf, nur in den letzteren ihren Osterbedarf zu kaufen, und veröffentlicht eine Liste der betreffenden Kleider-läden. Die Handwerker sollen also regelrecht boykottiert werden. Es kann nicht schaden, auf dieses Beispiel planvollen Vorgehens behufs Ver-nichtung der Selbständigkeit der Handwerksmeister aufmerksam zu machen. Viele Kleinmeister sind blind genug, sich der Sozialdemokratie in die Arme zu werfen, weil sie ihren heuchlerischen Versprechungen glauben. Wohin die Sozial-demokratie aber das Handwerk führen will, zeigt ihr Hand in Hand gehen mit den jüdischen Kleiderhändlern. Eine Partei, die in der That den Arbeitern, in diesem Falle also den Schneider-gesellen, nützen will, muß bestrebt sein, den Meistern die Möglichkeit zu verschaffen, daß diese höhere Löhne zahlen können. Statt dessen schwächt die Sozialdemokratie das Handwerk und kräftigt den — bekanntlich durch Anstellung von schlechtbezahlten Mädchen die Gesellen schwer schädigenden — Magazinhandel, der, sobald das Geschäft gemacht ist, gar nicht zögert, den Lohn der Gesellen zu drücken oder sie auf die Straße zu werfen. So vertritt die Sozialdemokratie die Handwerksgegner!

Paris, 3. April. Infolge der Weigerung Poincaré's, das Finanz-Portefeuille zu über-nehmen, begab sich Meline zum Präsidenten Carnot und theilte demselben mit, daß er von der Mission der Rabinetsbildung zurücktrete. Carnot wird nunmehr mit Casimir Perier kon-ferieren.

Paris, 3. April. Der Präsident Carnot bot Dupuy, dem Unterrichtsminister eines früheren Rabinets, die Bildung des Ministeriums an. Dupuy nahm den Auftrag Carnots an.

London, 3. April. Den „Daily News“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß der dortige diplomatische Agent der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Protest-Note an die Pforte gerichtet habe, weil ein mit dem Siegel des amerikanischen Konsulats versehenes Brief aus Armenien erbrochen worden sei. — Demselben Blatte zufolge sei die Erregung der Muselmänner gegen die Armenier in Casarea sehr groß, 250 Armenier seien ins Gefängniß gesetzt worden.

S a c h e n.

Bischofswerda, 3. April. Am vergangenen Sonnabend, den 1. April, dem Geburtstag unseres Ehrenbürgers Fürsten Bismarck, wurde von dem Rath und Stadtverordneten ein herz-licher Glückwunsch telegraphisch abgesandt. Das Rathhaus und Amtsgericht, sowie viele Privat-gebäude hatten Flaggenschmuck angelegt. Der Männergesangverein „Liedertafel“ brachte am Bismarckdenkstein in der Schulpromenade dem Altreichskanzler durch Darbietung des Liedes „Das treue deutsche Herz“ eine erhebende Ovation dar. Der Markt war Abends durch Gaspyramide festlich erleuchtet.

Bischofswerda, 3. April. Mit Schluß des Schuljahres hat wiederum eine treue Lehrer-thätigkeit ihren Abschluß gefunden. Herr Ober-lehrer Emil Knechtke, welcher 42 Jahre lang seine Kraft unserm Schulwesen gewidmet, ist mit dem 24. März in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Die Schule verliert in ihm eine vor-zügliche Kraft, welsch letztere er derselben in selbst-losester und erfolgreichster Weise gewidmet. Der Dank unserer ganzen Schulgemeinde ist ihm für alle Zeiten gesichert. Wir fügen noch den innigen Freundschaftswunsch an, daß ein langer heiterer Lebensabend in rüstiger Gesundheit des Leibes und Geistes dem Scheidenden beschieden sein möge.

Bischofswerda, 3. April. In dem in der letzten Nummer unseres Blattes enthaltenen Artikel „zur Abwehr“, unterzeichnet von den Turnvereinen von Bischofswerda, Brettnig, Groß-Harthau und Hauswalde, haben wir nur zu be-merken, daß durch unser Referat über die betr. Reformvereinsversammlung in Hauswalde keines-wegs die betr. Turnvereine „der Verfolgung politischer Ziele und zwar im sozialdemokratischen Sinn bezichtigt werden“, im Gegentheil sollte daselbe nur den Zweck haben, die Turnvereine auf die genannten Vorkommnisse in ihrem eignen Interesse aufmerksam zu machen. Alle übrigen in oben bezeichneter Erklärung enthaltenen Schlus-sfolgerungen fallen somit von selbst fort. Die „Dresdner Nachrichten“ schreiben über diesen Gegenstand Folgendes: „Ein neuer Streit um die Politik in Turnvereinen hat sich gelegentlich einer Versammlung nationaler Wähler in Haus-walde entsponnen, welche durch Sozialdemokraten in tumultuarischer Weise gestört wurde. In einem Referat über diese Versammlung bemerkt der „Sächs. Erzähler“: „Es muß hierbei ausge-sprochen werden, daß, wie vor wenigen Wochen in Harthau, so am vergangenen Sonntag in Hauswalde es Mitglieder von Turnvereinen waren, welche offen als Sozialdemokraten auf-traten, und es liegt jedenfalls im eigenen Inte-resse dieser Vereine, wenn sich dieselben das bis-her genossene Ansehen und die ihnen gewidmeten Sympathien erhalten wollen, hierauf ein wach-sames Auge zu richten.“ In einer „zur Ab-wehr“ erlassenen Berichtigung erklären nun die Turnvereine von Bischofswerda und Umgebung, „daß den Turnvereinen hier wie allerwärts Mit-glieder aller politischen Parteien angehören, können wir nicht hindern, da kein Mitglied wegen seiner politischen Meinung, die er außerhalb des Ver-eins bekundet, gemahregelt werden kann — eben darum, damit keine Politik in den Verein ge-tragen werden soll?“ — Diese Auffassung dürfte denn doch etwas irrthümlich sein. Denn wenn auch die Turnvereine nicht Politik treiben sollen, so ist es doch ihre Pflicht, Elemente, deren Ziel ausschließlich der Umsturz der bestehenden Ord-nung, die Unterwählung von Thron und Altar ist, aus ihrer Mitte fernzuhalten. Die Turnerschaft anderwärts, d. h. die außerhalb des Kreises Bischofswerda, dürfte denn auch da-für danken, sich von der Sozialdemokratie ge-wiffermaßen als eine für ihre Zwecke nützliche Organisation ansehen zu lassen.“

— 4. April. In der Nacht vom 1. zum 2. Osterfeiertag haben in der hiesigen Umgebung zwei Schadenfeuer stattgefunden. In Großharthau brannte 1/11 Uhr das Wohn-haus der Frau verw. Venus total ab, wobei auch eine Ziege umgekommen ist. Gegen 1/4 Uhr brannte das alte Wohngebäude, sowie ein Trockenschuppen der Kaiserischen Ziegelei total nieder, ohne daß irgend etwas gerettet werden konnte. Auch in Elstra soll ein Schadenfeuer stattgefunden haben.

— Anfang April treten nicht selten auf-fallend warme und schöne Tage ein. Nach den alten Wetterbüchern jedoch ist eine schnelle Ent-wicklung des Gewächereiches, zumal der Blüten, innerhalb der ersten 10 Tage des Aprils kein gutes Zeichen für die künftige Witterung und läßt insbesondere schwere Nachfröste erwarten. Trübe, regnerische, jedoch milde Tage im Anfang des Monats haben meist Heiterkeit und Wärme am 9., 10., 11. und 12. zur Folge. An diese reihen sich jedoch alsdann meist stürmische und kalte Tage vom 13. an. Die Nachfröste, welche nach der ersten Regel zu erwarten sind, stellen sich gewöhnlich am 23. und 24. und zwar dann am Gewissesten ein, wenn bis dahin die Gehölze schon grün sein sollten. Starker Schneefall im April ist fast ohne alle Ausnahme Vorzeichen eines ungünstigen, nassen, oft äußerst rauhen und kalten Mai, zuweilen sogar eines nassen und kalten Jahres überhaupt.

— Eine tiefeingreifende Aenderung wird sich in der nächsten Zeit in den Grundrissen voll-ziehen, welche bisher bei den staatlichen Behörden in Bezug auf die Anstellung und Beförderung der Bureaubeamten ohne höhere Vorbildung — der Expedienten im weiteren Sinne — zur Anwendung gekommen sind. Auf Grund einer im Finanzministerium bearbeiteten Denkschrift sind folgende Festsetzungen getroffen worden. Die Expeditionsbeamten bei den Behörden im Bereiche des Finanzministeriums, des Kultus-ministeriums, des Justizministeriums und des Ministeriums des Innern werden künftig in drei Gruppen eingetheilt. Die zur untersten Gruppe gehörigen Beamten behalten den Titel „Ex-pedienten“. Für die Anstellung der Expedienten

werden höhere Schulbildung und die Ablegung einer Fachprüfung nicht erfordert. Die Besoldung der Expedienten beträgt nicht über 1500 Mark. Die zur mittleren Gruppe gehörigen Beamten führen den Titel „Bureau-Assistenten“. Als Erforderniß für die Anstellung der Bureau-Assistenten gilt vollendete Realschulbildung und die Ablegung einer Fachprüfung. Die Besoldung der Bureau-Assistenten beträgt 1600—2400 Mark. Die zur obersten Gruppe gehörigen Beamten führen den Titel „Sekretäre“. Als Erforderniß für die Anstellung der Sekretäre gilt das Bestehen der Abgangsprüfung auf einem Gymnasium oder Realgymnasium und die Ablegung einer zweiten Fachprüfung. Die Besoldung der Sekretäre beträgt 2400 bis 3600 Mk. Aus der Zahl der Sekretäre werden auch die höheren Expeditionsbeamten entnommen, die Besoldungen von mehr als 3600 Mark beziehen und besondere Diensttitel (Rechnungsinspektoren, Oberrechnungsinspektoren etc.) führen.

○ Großhörnisdorf. Der hiesige Gewerbeverein veranstaltet in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Vereine in diesem Jahre, und zwar in der Zeit vom 10. bis 17. September, hierorts eine Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschaftliche Ausstellung. Als Ausstellungsplatz ist die geräumige, äußerst günstig inmitten unseres über 6000 Seelen zählenden, industriellen Ortes gelegenen Turnhalle, der geräumige Turnplatz und der Gasthof zum grünen Baum bestimmt worden. Die Ausgabe des speziellen Programms und der Anmeldebogen, mit deren Ausarbeitung eine Kommission betraut worden ist, wird in kürzester Zeit erfolgen.

Ein ehrendes Andenken hat sich eine in hohem Alter stehende fleißige Kirchenbesucherin erworben, indem sie die katholische Kirche zu Dresden-N. auf eigene Kosten mit Heißwasserheizung versehen ließ. Diese Heizungsanlage, von der Firma Hermann Viebold in Dresden, große Kirchgasse, ausgeführt, ist dasselbe System, das bereits vor zwei Jahren in der Friedrichstädter Kirche von derselben Firma ausgeführt wurde.

Vom März, 29. März. Ueber den Saatenbestand in der hiesigen Pflanzung läßt sich nur das Günstigste berichten. Die spät eingebrachten Winteraaten welche bei der anhaltenden Trockenheit des Spätherbstes gar nicht zum Aufgehen kamen und wegen des Auftretens eines verderblichen Käfers arg gefährdet erschienen, sind unter der feuchten und warmen Witterung im ersten Drittel des März überraschend gut aufgegangen. Die früheren Saaten stehen fast zu dick, so daß sie im Sommer leicht zum Lagern kommen können. Glücklicherweise hat die kalte Luft des letzten Drittels das Wachstum etwas zurückgehalten. Besonders erfreulich ist angesichts des herrschenden Futtermangels der günstige Stand der Kleefelder. Von den Obstausichten läßt sich bisher nur sagen, das Pflaumen sehr reichliche Blüthe verheißen, aber auch Birnen und Kirschen haben gut angefehlt.

Ueber die Fahrt des Ballons „Humboldt“ und dessen Landung in Annaberg schreibt das dortige „Wochenblatt“ Folgendes: Gegen 1/6 Uhr Abends wurde am Dienstag das Luftschiff am nördlichen Horizont wahrgenommen; alsbald bedeckten sich Straßen und Plätze mit einer schaulustigen Menge, welche bewaffneten und unbewaffneten Auges das Näherkommen des Ballons verfolgte. Kurz vor 1/7 Uhr konnte man bemerken, daß die Luftschiffer Anstalten zur Landung trafen. Wenige Minuten später verschwand der Ballon sammt Gondel, in welcher mittelst Fernrohrs drei bis vier Personen bemerkt wurden, hinter den Höhen des Schreckenberges. Die Landung wurde ohne alle Fährlichkeit 6 Uhr 33 Minuten auf einer Anhöhe in der Nähe von Herrmannsdorf bewerkstelligt. Unter Mithilfe der rasch herbeigeeilten Ortsbewohner wurde der Ballon „Humboldt“ zur Erde herabgezogen, des Gases entleert, verpackt und einstweilen dem Ortsrichter in Herrmannsdorf zur Aufbewahrung übergeben, von wo aus er Mittwoch nach der Güterstation Annaberg gebracht und weiter nach Berlin verladen wurde. Die Luftschiffer sind die Herren Premierlieutenant Groß und die Meteorologen Dr. Sühring und Dr. Verson vom Kgl. meteorologischen Institut in Berlin. Dieselben trafen etwa 10 Uhr 30 Min. mittelst Geschirrs von Herrmannsdorf in Annaberg ein, übernachteten im Hotel „Museum“ und gedachten Mittwoch Nachmittag wieder nach Berlin zurückzukehren. Der Ballon „Humboldt“ hat mit dieser Reise seine dritte Fahrt gemacht. Das zu wissenschaftlichen Zwecken erbaute Luftschiff ist von gewaltigen Dimensionen und faßt 2500 Kubikmeter Gas. Der Schaden, welchen der Ballon bei seiner Abfahrt erlitten, erschien den

Luftschiffern als so belanglos, daß sie die Fahrt fortsetzten. Der „Humboldt“ schlug langsam aber stetig steigend einen südöstlichen Kurs ein, überflog Königs-Wusterhausen, Lübben, schwenkte hierauf in höheren Luftschichten über Kalau und Seustenberg ziehend mehr nach Süden ab und kreuzte die Elbe nordöstlich von Dresden in der Nähe von Gosselbaude in 3200 Meter Höhe. Prachtvoll klar wurde jetzt die ganze von Schnee noch bedeckte Gebirgskette vom Rieser bis zum Erzgebirge sichtbar. Noch höher ansteigend traf der Ballon auf eine nordöstliche Luftströmung, welche ihn über Freiberg, Deberan bis vor Chemnitz führte. Bald darauf wurde in Anbetracht des herannahenden Sonnenunterganges und der Reichsgrenze die Landung beschlossen. Sehr langsam fallend, schwenkte der Ballon wieder in die alte südliche Fahrtrichtung zurück und berührte in leichtester Art bei Herrmannsdorf die Erde. Während der ganzen neunstündigen Fahrt wurde eine ununterbrochene Reihe von wissenschaftlichen Beobachtungen über Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeitsgehalt und chemische Zusammensetzung der Luft angestellt. Es wurde eine auf fallende Trockenheit der Luft in den höheren Schichten, in denen die Temperatur bis auf — 10 Grad sank, festgestellt, sowie eine Reihe von photographischen Aufnahmen zur Erde mitgebracht.

Annaberg, 2. April. Ein hübsches Geschenk hat der Uhrmacher Nuth den hier mit dem Ballon „Humboldt“ gelandeten Luftschiffern gemacht, indem er jedem der Herren einen deutschen Reichspfennig geschenkt hat, der mitten durchgeschnitten ist und medaillonartig geöffnet werden kann. Im Innern befindet sich eine Miniaturphotographie von Annaberg und auf der anderen Fläche sind handschriftlich in winzigen Zügen die Worte aufgezeichnet: „Zur Erinnerung a. d. glückl. Luftschiffahrt Berlin-Annaberg 28. März 1893. Glück auf!“

*** Todt aufgefunden wurden: Ein Selbstmörder in einem Teiche bei Leipzig; ein adliges älteres Fräulein in Rötchenbroda; ein 57jähr. Kassenbote in Chemnitz; ein 25- bis 28jähriger Unbekannter in Dresden; die Witwe eines Oberförsters zu Dippelsdorf; ein 45jähriger unbekannter Mann in der Elbe bei Rötchenbroda; ein Arbeiter in Geringwalde. — Das 65jährige Töchterchen des Kaufmanns Rümmler in Dorfschellenberg ist in der Höhe ertrunken. — Der Privatmann Müller in Niederspaar erhielt beim Feuerlöschenden Brandwunden, die seinen Tod herbeiführten. — Schwere Verletzungen brachte sich ein 29jähriger Fleischergehilfe in Chemnitz durch einen Revolververstoß bei. — Die Gänsemast in Pommern ist großartig. 1892 wurden 34,000 Gänse gemästet. Sie verbrauchten zum Futter an Gerste 10,200 Centner im Werthe von 86,700 Mk. Diese lieferten 136 Centner Federn und war der Ertrag der 34,000 Gänse 226,800 bis 246,500 Mk. — Der österreichische Riesengebirgsverein hielt in Trautau seine 29. Centralauskunftung. Die Einnahmen des Vereins betragen 4927 Gulden 60 Kreuzer, die Ausgaben 4685 Gulden 50 Kreuzer. Der Reservefonds betrug 2050 Gulden. — Der verstorbene Bildhauer von Mayenburg hat dem sächsischen Künstlerunterstützungsverein 1000 Mk. hinterlassen. — Der Dresdner Männergesangverein „Sängerkreis“ feiert das 25jährige Jubiläum des Bestehens. — In Halle soll aus den reichen Vermächtnissen des Kommerzienraths Niebeck ein Heim für alte Leute geschaffen werden. Dasselbe dürfte auf 600,000 Mk. zu stehen kommen. — Durch Feuer wurden vernichtet: Die Gebäude des Butter'schen Gutes zu Waldkirchen; das Wohnhaus des Strumpfwirker's Ullmann zu Anspurg bei Böblitz (zwei 9jährige Mädchen sollen es verwahrt haben); 4000 Qm Gestrüpp und Gesträuch im Bessigwalde bei Chemnitz.

Vermischtes

— Eine Bierpantseherei in großartigem Umfange kam vor dem Landgericht zu Hamburg zur Verhandlung. Der Inhaber des Vergnügungslokales „Univerzum“ in St. Pauli, Jacoby, wurde beschuldigt, er habe seit vielen Jahren durch seine im Buffet angestellten Leute fortwährend Bierreste sammelt lassen und den Gästen als frisches Bier verabreicht. Jacoby bestritt bei der Verhandlung entschieden, sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht zu haben. Er behauptet, wiederholt seinen Angestellten befohlen zu haben, kein rechtswidriges Beschneiden von Bier vorzunehmen und seines Wissens sei nur Bier, das die Kellner im Lokal nicht verkauft haben, frisches Bier zugefüllt worden, da er das nicht verkaufte Bier unmöglich fortgießen konnte. Dagegen behaupten die mitangeklagten Buffetkellner und Kellnerburtschen, die Bier-

pantseherei, wie sie von der Anklage angeführt wird, im Auftrage ihres Prinzipals vorgenommen zu haben. Ein nichtleidend vernommener früherer Kellner des J., der die Sache angezeigt hatte, beharrt auch bei seiner Behauptung und fügt hinzu, daß er sogar den Gästen Bier vorsehen mußte, in dem Tabakreste, abgebrochene Schwefelhölzer, Zigarrenasche u. dergl. herumzuschwammen. Der Physikus Dr. Ermann ist der Ansicht, daß das zusammengehoffene Bier zwar nicht direkt, wohl aber indirekt als gesundheitschädlich wirken kann. Der Staatsanwalt beantragte gegen Jacoby sechs Monate Gefängnis und Veröffentlichung des Urtheils auf seine Kosten, gegen den Buffetkellner Waltther und den Burtschen Röhlig je 14 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof verurtheilte Jacoby zu drei Monaten Gefängnis und 1500 Mk. Geldstrafe, event. 100 Tagen Gefängnis, den Kellner Waltther zu 100 Mk. Geldstrafe, event. 10 Tagen, Röhlig zu 50 Mk. Geldstrafe, event. 5 Tagen Gefängnis.

— Ingolstadt, 1. April. Die königliche Beschäftigkeitserei kündigte 50 sozialistischen Arbeitern.

— Der deutsch-österreichische Dichter P. R. Kosegger ist von schwerer Krankheit wieder genesen. Das nachfolgende Gedicht hat er seiner treuen Lebensgefährtin gewidmet:

Mein tapferes Weib.

Ein Lied aus schweren Tagen,
Wer wüßte es nicht zu singen?
Ich stamm'le meins mit Zagen,
Denn kaum kann es gelingen,
Die dumpfen wochenlangen,
Die schattendüsteren Qualen,
Ein Meer von Noth und Bangen
Zu gießen in enge Schalen.
Mir deckt' den Kern des Ganzen
Ein heit'eres Traumgesicht,
Ich sah die Engel tanzen
Im rosigen Himmelslicht,
Ich hörte sie auch singen,
Sie sangen so süß und fein,
Das Schönst' von allen Dingen,
Im Himmelreich zu sein. —
Am Krankenbette unten
Die Aerzte saßen schweigend,
Die Hausgenossen stunden
Ringsum, die Häupter neigend,
Die Kinder leise weinen,
Ich sollte es nicht hören,
Wie brannten heiß in meinen
Gemüth die heißen Zähren!

Nur eine der Gestalten
Stand aufrecht ungebeugt,
Im zielbewußten Walten;
Das Haupt zu mir geneigt,
Datt' sie trotz eig'ner Schmerzen
Mit ihres Blickes Gabe
Dem Kranken, wehen Herzen
Die allerbeste Labe.
Und mit geschickten Händen
Wußt' sie ohn' Ruh' und Hasten
Den Kranken Leib zu wenden
Zum sanften best'n Rasten.
In meiner Leiden Kette
Voll edler Frauenhuld
Sah sie am Krankenbette
Mit Sanftmuth und Geduld.
Und wenn ich wollt' verzagen,
Ihr zuversichtlich Wesen
Hat mich emporgetragen
Zum Hoffen und Gesehen.
Des Hauses tapf're Säule,
Des Herzens frohes Leben
Hast Du, wenn Dir zum Heile
Ein tapf'res Weib gegeben.

— (4000 Häuser niedergebrannt.) Paris, 1. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Manila wurden im Weichbild von Manila 4000 Häuser und Hütten durch eine Feuersbrunst zerstört. Mehrere Personen sollen Verletzungen erlitten haben.

— Durch Adler getödtet wurde ein Tourist aus Brooklyn, Frank Conroy, der mit seinem Freunde Barlow eine Gebirgsreise machte. Dieser erzählt: „Wir gingen mit einem Esel, der unser Gepäck trug, am Rande der Felsenkette dahin, welche das eine Ufer des Nine Mile Creek umsäumt. Plötzlich stürzte der Esel und riß Mr. Conroy im Falle mit sich. Ich beugte mich über den Abgrund, um mich zu überzeugen was geschehen und ob noch Rettung möglich sei, und sah, daß Mr. Conroy auf eine Felsplatte gefallen war, welche etwa 100 Meter unter dem von uns benützten Fußsteig hervorragte. Es vergingen einige lange Minuten, bevor ich auf meine wiederholten Fragen Antwort erhielt. Endlich rief mir Mr. Conroy zu, daß er an den Felsen stark verletzt wäre und daß ihm ein

Arm gebrochen sei. Ich hat ihn, sich so lange zu gebulden, bis ich im Stande sei, ihm Rettung zu bringen. In dem Moment, wo ich mich aufmachen wollte, um Hilfe zu holen, durchbrach ein grellender Schrei die Lüste. Ein schreckliches Schauspiel bot sich meinen Blicken. Zwei große Adler, deren Horst sich in der Nähe der Felsenplatte befand, stürzten sich auf meinen armen Freund und griffen ihn mit ihren Schnäbeln

und Flügeln an. Hr. Conroy verteidigte sich mit seinem Messer, so gut er konnte, doch erlahmten bald seine Kräfte. Einzelne Schnabelschläge der Adler trafen ihn ins Auge. Ein Fehltritt des feines Augenlichts Beraubten, und der Unglückliche stürzte in die Tiefe, wo ihn der Tod sofort ereilte."

Repertoire der Königl. Hoftheater in Dresden.
Mittwoch: Die Walküre. — Donnerstag: Lucia von Lammermoor. — Sonnabend: Lannhäuser.

— Sonntag: J. C. Zwei Komponisten. Die Puppenher.
Neustadt: Mittwoch: Das Käthchen von Heilbrunn.
— Donnerstag: Nach Madrid. — Freitag: Ultimo. —
Sonnabend: Romeo und Julia. — Sonntag: J. C.
Blauer Blut.

Produktenpreise unwesentl. verändert.

Der heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten Th. Konechny-Säckingen, Villa Christina, bei.

Holz-Versteigerung: Neustädter Revier. Den 13., 14. und 17. April 1893

sollen versteigert werden, als:

Donnerstag, den 13. April,

Vormittags 10¹/₂ Uhr,

Gastwirthschaft „Hohwaldschänke“ an der Neustadt-Steinigtwolmsdorfer Straße:

895 wch. **Stämme**, 16—59 cm, 1262 rothbuch., birk., ahorn., eich., rüst. u. asp. **Röhler**, 13—62 cm, 1686 wch. **Röhler**, 13—61 cm (einschl. 164 **Röhlerlöcher**), 119 rothbuch. **Bannriegel**, 130 wch. **Bannriegel** und **Baumpfähle**, 5110 wch. **Reisstangen**, 3—5 cm,

Freitag, den 14. April,

Vormittags 10¹/₂ Uhr,

Abend selbst:

13 Rm wch. **Russcheite**, 274 Rm hrt., 218 wch. **Brennscheite** und **Brennknüppel**, 7,80 Währdt. wch. **Knüppelgebundholz**, 68 Rm hrt., 21 Rm wch. geschneid. **Neste**, 193 Rm wch. ungeschneid. **Neste**, 24,40 Währdt. wch. **Brennreifig**,

Rahlschläge: Abth. 8, 25, 42, Durchforstungen u. Läuterungen: Abth. 13, 50, 61 u. 63,

Montag, den 17. April,

Hartmann'sche Restauration zu Neustadt,

Vormittags 10 Uhr:

949 wch. **Stämme**, 12—44 cm, 106 rothbuch., birk., eich. u. lind. **Röhler**, 13—36 cm, 958 wch. **Röhler**, 13—48 cm, 1017 wch. **Bannriegel** und **Baumpfähle**, 99 wch. **Derbstangen**, 8—15 cm, 500 wch. **Reisstangen**, 3—5 cm,

Nachmittags 2 Uhr:

32 Rm hrt., 176 Rm wch. **Brennscheite** u. **Brennknüppel**, 2,60 Währdt. hrt., 14,40 Währdt. wch. **Knüppelgebundholz**, 4 Rm wch. geschneid. **Neste**, 1 Rm hrt., 198 Rm wch. ungeschneid. **Neste**, 2,00 Währdt. hrt., 31,60 Währdt. wch. **Brennreifig**.

Rahlschläge: Abth. 70, 83, Durchforstungen u. Läuterungen: Abth. 79, 85 99 u. Großdrebniger Ankauf.

Agl. Forstrentamt Schandau u. Agl. Forstrevierverwaltung Neustadt zu Langburkersdorf,

am 29. März 1893.

Böwe.

Dehne.

Allgemeine Asscuranz in Triest.

(Assicurazioni Generali.)

Gegründet im Jahre 1831.

Gewährleistungsfonds an Capital und baaren Reserven:

46 Millionen 72 Tausend 386 Gulden 88 Kreuzer.

Feuer-, Glas-, Transport- und Lebens-Versicherung.

Policen werden in Reichsmark ausgestellt.

Zur Auskunftsertheilung und zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich als Agent:

Amtsthierarzt E. Walther in Bauzen.

Bankverein Bischofswerda

empfehlte sich zur billigsten Ausführung von Börsen-Aufträgen, zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, zur Gewährung von Darlehen auf Sicherheiten, Verwahrung und Verwaltung, sowie Controle verlosbarer Werthpapiere und zur Discontirung von Wechseln.

Stärkste Schneidemaschinen und Handmaschinen, Nähmaschinen-Zubehör, Nadeln, Madeln, Del, Schiffschiffen u.



Drei Jahre reelle Garantie,

d. h. die Maschine wird in vorkommendem Falle unentgeltlich reparirt.

Grossmann's neue hocharmige Nähmaschinen mit Fussbank

und zahlreichen vorzüglichen Apparaten.

Allein-Verkauf f. Bischofswerda und Umgegend zum Fabrikpreis

bei

Carl Reich, Büchsenmacher,

Bischofswerda, Wallgasse Nr. 5.

5 Kanarienvögel

sind zu verkaufen am Mühlteich Nr. 3.

Etwas gebüngtes Land zum Kartoffellegen ist zu verpachten bei

Haser am Neumarkt Nr. 5.

Alle Sorten Tinten

als:

Chemnitzer veilschenbl. schwarze Copier-tinte,

Mizarin, Schreib- und Copiertinte I. Qualität,

Beste tiefschwarze Kanzlei-Tinte,

Tiefschwarze Kaiser-Tinte,

Tiefdunkelblaue Schreib- u. Zeichen-Tinte,

Beste rothe Carmin-Tinte,

Faber'sche Bleistifte, Stahlfedern u.

in reichster Auswahl empfiehlt

Friedrich May.

Billigste illustrierte Zeitschrift!

Interessanteste Lectüre:

„Musikalisches Echo“

60 Pfennig

vierteljährlich bei jeder Postanstalt. (Zeitungsliste II. Nachtrag Nr. 4396 a.) 80 Pf. direkt vom Verlag Berlin W. 35.

Probenummer gratis und franco.

Vorzüglichstes Insertionsorgan gelangt durch Massenversand an ca. 40,000 Musiker und Musikindustrielle im In- und Auslande.

Brennholz-Auktion.

Auf dem **Haase'schen** Grundstücke in **Kindisch** sollen
Sonnabend, den 8. April, von früh 9 Uhr an,

9 Klaftern Scheite,
70 = Stücke,
60 Schock Reisig,

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Christoph.

Stangen-Versteigerung.

Buzkauer Revier. — Bahnhofrestauration Nieder-Neukirch.
Freitag, den 7. April, Mittags 12 Uhr.

3750 Stangen, von 5 bis 15 cm. Unterstärke, aufbereitet an der Ringeltanne, am Raswege und im Hölgrund. Am genannten Tage werden sich die Waldaufsäher früh 9 Uhr am Bahnhof Nieder-Neukirch einfinden, um über die Standortverhältnisse Auskunft zu ertheilen.

Gräfl. Schall-Niauour'sche Forstverwaltung Buzkau,
am 29. März 1893.

Wemme.

PATENTE gut, schnell und preiswert.
Auskünfte kostenfrei.
Gebrauchsmusterschutz u. s. w. seit 1878.
durch **Patentbureau Sack, Leipzig.**
Erfinders Tagebuch kostenfrei.

Holzverkauf.

Sonntag, den 10. April, von Nachmittags 3 Uhr an, sollen auf meinem Holzschlage (Buzkauer Seite neben dem Lehngericht) eine Partie sehr schönes kiefernes Reisig und Stöcke verkauft werden. **E. Weiblich, Weismannsdorf.**

Auch **Hadspähne** verkauft der Obige (im Hofe).

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 9. April, Nachm. 4 Uhr, sollen auf dem Wächterschen Holzschlage in Schönbrunner Flur eine Partie schöne starke **Reisigschocke** verkauft werden.

Einige Klaftern

fernkiefernes Scheitholz,

à Klafter 15 Mt., sowie

sichtene Stangen

in verschiedenen Längen und Stärken verkauft billigt **Gustav Mücke, Buzkau.**

Trockenes Brennholz

(gespalten und in Scheiten) ist noch vorrätzig bei **A. Hentschel, Bauzner Straße Nr. 39.**

Eine neumelkene Ziege

ist zu verkaufen in **Goldbach Nr. 18.**

Eine starke Zugkuh,

nahe zum Kalben, steht zum Verkauf in **Weismannsdorf Nr. 7**
Eine junge, gute, hochtragende **Nutzkuh,** nahe zum Kalben, ist zu verkaufen **Nieder-Buzkau 143.**

Gutes Roggen- u. Haferstroh

ist zu verkaufen in **Belmsdorf Nr. 28.**

Zidelfelle

kauft und zahlt die höchsten Preise **Heinrich Goppstod, Kürschnermeister.**

Ferkel

(Weißner Race) hat abzugeben **Buzkau.**

Schleiblich.



18. Dresdner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 5. Juni 1893.

Hauptgewinne:

- Eine elegante vierspännige Equipage, komplett zum Abfahren.
- Eine elegante zweispännige Equipage, komplett zum Abfahren.
- Eine elegante Jagd-Equipage, komplett zum Abfahren.
- Ein einspänniges Landulet, komplett zum Abfahren.
- Ein zweispänniger Erntewagen, komplett zum Abfahren.
- Fünfzig Stück Reit-, Wagen- und Arbeits-Pferde; ferner:
- 345 Stück Seidenplüsch-Wagen- und Reise-Decken.
- 200 Stück feinste gemusterte Kameelhaar-Wagendecken (Neuheit).
- 200 Stück feinste carrirte Kameelhaar-Wagendecken (Neuheit).
- 200 Stück feinste naturfarbige Kameelhaar-Wagendecken.
- 500 Stück hellgelb engl. feine Pferddecken.
- 500 Stück erbgelb feine Pferddecken.
- 400 Stück Wagen-Fusstoppiche aus ächten Fellen.

Loose à 3 Mark empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken **Friedrich May, Bischofswerda.**

Schultornister

für Knaben und Mädchen,

nur ganz solide, selbstgefertigte Sattlerwaare, in sehr großer Auswahl verkauft, um damit zu räumen, staunend billig

Gustav Lehmann, Sattler, Oberneukirch Nr. 208, im Hause des Bildhauers Otto.

Bei **Friedrich May** in Bischofswerda ist zu haben:

Wirth u. Miether.

Eine Darstellung des Miethpachtes nach dem bürgerl. Gesetzbuch für das Königreich Sachsen. **Gebunden Preis 1 Mark.**

Ein Schock Roggenschnittstroh und 30 Centner Speisefartoffeln verkauft **Heinrich Gneuß** in Buzkau Nr. 60.

Privatgelder

habe ich stets gegen sichere erste und zweite Hypothek feststehend zu 4—4 1/2 % auszuleihen.

Auch **kaufe** und **beleihe** ich Hypotheken, welche man nicht kündigen kann oder will.

Geschäftsgang **E. Fröde, Bauhen, Fischerpforte 10.**

Ein braves, williges und ordnungsliebendes **Mädchen** von 20 Jahren, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum sofortigen oder späteren Antritt einen Dienst. Näheres

Spargasse Nr. 5, I. Etage.

Ein älteres gebildetes Mädchen sucht Stelle bei einz. Herrn als **Wirthschafterin** hier oder Umgegend zum 15. d. M. oder 1. Mai. Vorzügliche Zeugnisse stehen zur Seite. Adressen erbeten **Borngrasse 3 part.**

Ein **18jähriges Landmädchen** sucht sofort oder später **Stellung** als Hausmädchen. Zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

Ein **ehrliches, fleißiges Hausmädchen** wird zum 1. Mai gesucht von **Paul Müller** am Markt.

Ein starkes kräftiges **Hausmädchen** wird bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt, resp. 15. April oder 1. Mai gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Schmiedegeselle** für Kutschwagenbau und Fußbeschlag wird an die Feilbank gesucht von **Robert Vär, Rothhauslig.**

Zuverlässige Zimmerleute erhalten dauernde Beschäftigung bei **A. Hentschel, Schanwerkszimmerer.**

50 Maurer

auf Akford und Tagelohn werden sofort angenommen.

Göba i. S.

Bollack, Baumstr.

Suche viele **Gross- und Mittelmädle, Haus- und Stubenmädchen** bei hohem Lohn. Frau **Hel. Ganzsch,** in Stolpen, Nr. 36.

Eine Gartenfrau

sucht **R. König, Kunst- u. Handelsgärtner.**

Zu miethen gesucht

wird ein **Logis** in guter Geschäftslage, bestehend in Stube, 2 Kammern oder 2 Stuben, von ruhigen, pünktlich zinszahlenden Leuten. Werthe Adressen mit Preisangabe erbeten unter **K. R.** an die Exped. d. Bl.

Eine möblierte Wohnung

ist zu vermieten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten ist eine **Unterstube,** 1. Juli beziehbar, in **Wülkau Nr. 8.**

Eine freundliche **Dachwohnung** ist veränderungshalber zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Belmsdorfer Straße Nr. 1.**

Zu vermieten ist ein **Logis** in meinem Hinterhause.

Robert Friedrich, Bäckermeister.

Kleineres Parterre-Logis

ist zu vermieten **Albertstraße 17.**

Das **erhöhte, geräumige Parterre** meines im Jahre 1891 neuerbauten Hauses ist wegen Wegzugs des jetzigen Miethers **sofort anderweit zu vermieten** und Anfangs Oktober dieses Jahres beziehbar.

Nendant Appolt.

Warnung.

Alles Fahren und Gehen auf unseren Wiesen und Wegen von der Chaussee nach Buzkauer Flur wird bei der hiesigen Ortsbehörde zur Bestrafung angezeigt.

Dberottendorf.

August Heinrich, Emil Räther.

Warnung.

Ich warne hierdurch Jedermann, ohne Ansehen der Person, bei gerichtlicher Anzeige und Bestrafung, seine Hühner in meinem Garten und auf meinem Felde umherlaufen zu lassen.

Julius Fischer, Nieder-Buzkau.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Bischofswerda und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich das von Herrn Fleischermeister **Ernst Räther** hier seit langer Zeit betriebene

Fleischereigeschäft mit Schankwirthschaft,

Altmarkt Nr. 20,

pachtweise übernommen habe und vom 4. April d. J. an fortführen werde. Indem ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger stets bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, versichere ich, daß ich stets bestrebt sein werde, dasselbe in jeder Weise nach Möglichkeit zu rechtfertigen und zeichne

Hochachtungsvoll

Bischofswerda, den 31. März 1893.

Otto Lehmann,
Fleischermeister.

Rohes Knochenmehl

unter Garantie der Reinheit, ist zu jeder Zeit zu haben in meiner Fabrik in Weickersdorf und bittet um geneigte Beachtung

Wilhelm Kreusel, Kleinrebniß.

Zur bevorstehenden

Bau-Saison

empfehle ich mich zum Anfertigen von **Bauplänen**, sowie Detailzeichnungen, **Kostenanschlägen**, **statischen Berechnungen**, **Ausführung von städtischen und landwirthschaftlichen Gebäuden** etc.

Reparaturen aller Art mit oder ohne **Materiallieferung** werden jederzeit **prompt** und **billigst** ausgeführt.

Bahnhof Großhartau.

P. E. Petrich,

geprüfter Maurer- u. Zimmermeister.

Gutverkauf.

Ein Gut mit 23 Ader Feld und Wiesen, nahe bei der Stadt gelegen, ist mit lebendem und todtm Inventar zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Eine eingerichtete Fleischerei,

mit oder ohne Feld, Scheune und Obstgarten, ist zu verpachten und Michaelis zu übernehmen.

Alles Nähere ist zu erfahren beim Besitzer **Heinrich Gnaud** in Burkau Nr. 60.

Gutverkauf.

Ein schönes Gut (nächste Bahnstation 15 Minuten entfernt), mit 88 Scheffel Feld, Wiese und Wald, guten Gebäuden, ist mit lebendem und todtm Inventar verhältnißhalber sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. Blattes.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 166 in Frankenthal, mit 1 Scheffel Garten, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Alles Nähere ist bei der Besitzerin daselbst zu erfahren.

Das Haus Nr. 29 in Golzitz bei Gaußig ist mit Feld und Garten veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Eine hochtragende Ziege

ist zu verkaufen in Goldbach Nr. 60.

Das Haus

Nr. 53 in Rammnau ist zum Umbau oder Abbruch zu verkaufen. Auch sind daselbst einige Baupläne in schönster Lage des Ortes zu vergeben. Näheres ertheilen

die Besitzer.

Ingenieur Ziegelmann,
verpflicht. Geometer, Dresden.

Schnellste Erledigung aller Vermessungen. Reisegebühren werden nur ab Bahnhof Bischofswerda berechnet.

Frisches Kalbfleisch!

9 1/2 Pfd. Vorderviertel **M. 3,50 - 4,-**
franko Nachnahme!

Emden. W. Foelders.

P. Semerak,

Heilkünstler,

Chemnitz, Zöllnerstr. 25,

heilt ohne Schneiden, ohne Anwendung von Quecksilberpräparaten und ohne Medicamente, gründlich alle Arten **Flechten, Krebsartige Wucherungen, Knochenfraß, veraltete Fußgeschwüre, Gewächse, Blutschwamm, Leberbeine, Hautmale, Muttermale, Polypen, Krätze, Ausfahnen (Ekzema), Ausschlag, Rheumatismus, Geschlechtskrankheiten**, sowie alle äußeren bössartigen Krankheiten. Viele Dankschreiben und amtlich beglaubigte Atteste liegen zur Einsicht vor.

Herzlicher Dank.

Tief ergriffen durch den Tod, welcher unseren guten Gatten und Vater

Friedr. Aug. Mitscherling

nach kurzem Leiden im 60. Jahre ereilte, drängt es uns, allen den lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten, welche uns ihre liebevolle Theilnahme durch Ueber-sendung von Blumenschmuck, sowie durch Worte des Trostes zu erkennen gaben, unsern tiefgefühltesten Dank hiermit auszusprechen. Innigsten Dank aber auch unserem würdigen Herrn Pfarrer Grössel für die unseren trauernden Herzen so wohlthuende trostreiche Grabrede, sowie auch Herrn Lehrer Kloss für die mit seinen Schülern aufgeführten erhebenden Trauergesänge. Nicht minder sei den Herren Trägern für ihr bereitwilliges Tragen gedankt, und allen den lieben Freunden von nah und fern, welche den Dahingegangenen zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten und dadurch demselben eine grosse Ehre erwiesen hatten. Alle diese Liebe hat uns wohlgethan.

Dir aber, geliebter Gatte und Vater, rufen wir noch nach:

Dank Dir für Alles, was Du uns gewesen, Der Gattin und den Kindern alle Zeit; Zu schweren Pflichten warst Du auserlesen, Den Hinterlass'nen hast Du Dich geweiht!

Wir Alle müssen schmerzlich Dich beweinen, Denn nichts ersetzt uns Deine Liebe mehr; O, dass Dein Todestag schon musst' erscheinen, Es wird die bittere Trennung uns so schwer.

Doch, bist Du auch von uns geschieden, Wir denken stets mit Dank und Liebe Dein Und nur die Hoffnung giebt uns Kraft u. Frieden, Einst wird uns ew'ges Wiedersehn erfou'n.

Frankenthal und Dresden,
den 2. April 1893.

Die trauernden Hinterlassenen.

Herzlichen Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen, im 19. Lebensjahre entschlafenen Tochter, Schwester Schwägerin und Tante

Flora Alma Schierz

fühlen wir uns gedrungen, für die bewiesene Theilnahme während der Krankheit, sowie beim Begräbnisse derselben Allen unsern innigsten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank Herrn Archid. Gerisch für die trostreichen Worte in der Kirche. Gleichen Dank Herrn Kirchschullehrer Gelbke für die mit seinen Chorschülern dargebrachten Trauerarien. Dank auch, herzlichsten Dank der lieben hiesigen Jugend für widmen der Trauermusik, Schmuck des Sarges, sowie das Tragen und Begleiten zur letzten Ruhe. Besonderen Dank auch allen lieben Nachbarn und Freunden, den Herren Vorgesetzten, Kollegen und Mitarbeitern welche durch reichen Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung unsere theuere Entschlafene noch im Tode ehrten.

O, weinet nicht, was soll' ich länger wallen Im dunkeln Land, wo Tod und Sünd' mich schreckt, Mir ist das Loos, das herrlichste Gefallen, Mein Palmzweig grünt, mein Kleid ist unbefleckt, Ich schau' in Wonne Gottes Angesicht, O, weinet nicht.

Weickersdorf, am Begräbnisstage.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Ich fühle mich gedrungen, dem Herrn Heilkünstler **Semerak** in **Chemnitz** meinen größten Dank auszusprechen. Derselbe befreite mich nach dreiwöchentlicher Kur ganz schmerzlos von einem Muttermale. Viele Mal habe ich Versuche gemacht, mich von demselben zu befreien, aber Niemand konnte mir helfen. Ich kann daher demselben allen ähnlich Leidenden nur empfehlen. **Selenau** im Februar 1893.

Clara Angel.

Beglaubigt:

Polizeiverwaltung Selenau.
R. Welzer, Gemeindevorstand.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit und beim Begräbniss unseres lieben Entschlafenen, des

Carl August Lehmann,

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Diac. vic. Hennig für seine trostreichen Worte am Grabe. Der liebe Gott wolle Allen ein reicher Vergelter sein!

Wie wohl ist meinem Leib
Nach ausgestand'nom Leid,
Wie wohl ist meiner Seel'
In 'sel'ger Himmelsfreud'!

Ziegelei Belmsdorf.

Die trauernden Hinterlassenen.

Meinen werthen Kunden von **Bischofswerda und Umgegend** die Meldung, daß ich mein Geschäft am heutigen Tage nach der **Dresdner Straße Nr. 3** in das Haus des Herrn **Drechslermeisters Schumann**, verlegt habe. Das Geschäft führe ich in derselben Weise hier fort und bitte meine werthe Kundschaft, mir weiteres Vertrauen zu schenken und mich auch hier bei Bedarf aufsuchen zu wollen.

Hochachtungsvoll

M. Augst,

Nr. 3 Dresdner Strasse Nr. 3.

Schweineschlachten im Stadtbad-Restaurant

morgen **Donnerstag, den 6. April 1893.**

Gasthaus zur goldenen Sonne.

Mittwoch, den 5. April a. e.:

Grosses Extra-Militär-Konzert,

gegeben von der Kapelle des Kgl. Sächs. Schützen-Regiments Nr. 108, unter persönl. Leitung ihres Dirig. Herrn G. Keil.

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Entrée 50 Pf.

Nach dem Konzert für die Besucher desselben

BALL-MUSIK.

Ergebenst ladet ein

Paul Käufer.

Generalversammlung.

Hierdurch wird der geehrte **Schulverein zur Generalversammlung der Handels- und Gewerbeschule**

Donnerstag, den 6. April, Abends 8 Uhr,
im **Restaurant Klemm, I. Etage,**

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag der Jahresrechnung und Justification derselben.
- 2) Neuwahl des Vorstandes.
- 3) Besetzung des Directorats.
- 4) Beschlusfassung über von den Mitgliedern des Schulvereins zu zahlende Jahresbeiträge.
- 5) Etwaige Anträge.

Bischofswerda, den 5. April 1893.

Der Vorstand.
Reifel.

Cacao,

entölt und im Bloch, in Büchsen, Packeten und ausgewogen, beste Marke, ärztlich empfohlen, empfiehlt billigt

Paul Schochert,
Drogerie.

Feines rohes Knochenmehl

(garantirt rein) empfiehlt zur Frühlingsfaat billigt
Julius Brückner in Schmiedefeld.

Feinstes rohes Knochenmehl

(garantirt rein) empfiehlt zur bevorstehenden Frühlingsfaat zu billigsten Preisen
Knochenmehlfabr. Langenwolmsdorf
Richard Forter.

Prima-Knochenmehl,

verschiedene
Ammonial-Superphosphate,
Thomasmehl und Ainit
offerirt billigt

Max Röthig.

Hochstämmige und niedrige **Rosenbäumchen**, Obendorfer **Runkelrüben-** sowie **Grassaamen**, desgleichen starke **Salatpflanzen** empfiehlt bestens
E. Wagner, Handelsgärtner, Bahnhofstr. 4.

Postkarten

mit der Aufsicht von **Bischofswerda**, a Stück 10 Pfg., empfiehlt als neueste Ausgabe
Friedrich May.

Verloren wurde am Sonnabend in Demitz ein Fuhrenbuch mit blauem Einband. Es wird gebeten, selbiges gegen gute Belohnung bei D. Meißner, Demitz, abzugeben.

Ein goldenes Armband

wurde den 2. Feiertag Abends auf dem Wege vom Markt in **Bischofswerda** nach dem Bahnhof **verloren**. Man bittet dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei **Hanisch** am Markt.

Verloren

wurde Dienstag, den 21. März, von **Bischofswerda** bis **Kessel** von einem armen Kutscher eine **eiserne Axt**. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben in **Wölkau Nr. 19.**

Eine **Damenuhr** mit Kette ist auf dem Wege nach dem Bade gefunden worden. Abzuholen beim Briefträger **Apelt**, **Ramenzer Straße 9.**

Gasthaus zur goldnen Sonne.

Casino

junger Landwirth.

Zu dem nächsten Sonntag, den 9. April, von Abends 6 Uhr an beginnenden **Balle** werden alle Mitglieder und deren Angehörige ergebenst eingeladen.

Die Vorsteher.

Sämmtliche Mitglieder werden gebeten, punkt Nachm. 5 Uhr wegen Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes recht zahlreich zu erscheinen. D. D.

Dramat. Verein „Eintracht.“

Sonntag, den 9. April 1893,

im **Gasthaus zum neuen Anbau**

Familienabend,

bestehend in Theater und Tanz.

Anfang präcis 7 Uhr.

Zur Ausführung gelangt:

Die Vieder des Musikanten.

Volkstück mit Gesang in 5 Akten von R. Kirsch. Eintrittskarten sind von Mitgliedern und deren Angehörigen in unseren Geschäftsstellen der Herren **Richter**, **Vorngasse Nr. 1.** **Schäfer**, **Dresdner Straße 32.** **Frank**, **„Neuen Anbau“** zu entnehmen.

Vereinszeichen sind unbedingt anzulegen.

Der Gesamtvorstand.

Gebirgsverein.

Sektion: **Bischofswerda-Baltenberg.**

Mittwoch, den 5. April,

Abends 8 Uhr,

im **Restaurant Klemm, I. Etage,**

Monatsversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Eingänge und Mittheilungen.
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 3) Aufstellung der Frühlings- und Sommer-Ausflüge.

Der Vorstand.

M.-G.-V. Heute keine Übungsstunde.

Militärverein Bischofswerda.

Zu der nächsten Donnerstag, Nachm. 4 Uhr, stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden **Joh. Aug. Höhne**, werden die geehrten Kameraden gebeten, sich recht zahlreich zu betheiligen. Stellen: $\frac{3}{4}$ Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Radfahrklub „Pfeil“.

Donnerstag, den 6. April,

Generalversammlung

im **Hotel zur goldnen Sonne Nr. 3.**

Gesellenverein Schmölln u. Umg.

Donnerstag, den 6. April, Abends 8 Uhr,

Hauptversammlung.

Wegen Besprechung des Stiftungsfestes bittet um zahlreiches Erscheinen **der Vorstand.**

Emma Hamel

Ernst Neumann

Verlobte.

Weissenaußitz.

Bischofswerda.

Ostern 1893.

Die Verlobung mit Fräulein **Ellisabeth Kupfer**-Chemnitz ist auf meine Veranlassung hin aufgehoben worden.

Ober-Neukirch.

Gustav Holtsch.



Beilage zu Nr. 27 des sächsischen Erzählers.

Bischofswerda, den 5. April 1893.

Sachsen.

(Ein Gesamtbild unserer heutigen Zustände.) Das „Dressener Journal“, das offizielle Organ der Königlich sächsischen Regierung, hat vor Kurzem unter dem Titel „Zeitbetrachtungen eines Unbefangenen“ eine Artikelserie zum Abdruck gebracht. Zwar lehnte das genannte Blatt im Voraus die Annahme ab, als seien in diesen Betrachtungen die Ansichten der Staatsregierung wiedergegeben; aber der Umstand, daß dieselben überhaupt Aufnahme in dem offiziellen Organ finden konnten, läßt diese Aufsätze noch beachtenswerther erscheinen, als sie es ohnedies schon sind. Der „Unbefangene“ faßt nun die heutigen Zustände in das folgende Gesamtbild: „Die christliche Religion ist durch die Gesetzgebung fast schuplos gemacht und durch das Emporwuchern des Judenthums in schwere Bedrängniß versetzt. Eine zuchtlose Presse sucht im Volke, insbesondere in der Jugend, die letzten Keime der Gottesfurcht, der Achtung vor Gesetz und Obrigkeit, Sinn für Ordnung und Recht, die bürgerlichen Tugenden des Fleißes, der Sparsamkeit und Genügsamkeit zu ersticken, reizt dagegen zu Unbotmäßigkeit und Genußsucht an. Durch eine schrankenlose Freizügigkeit, durch die vom Unterstufungswohnstufge geförderte Heimathlosigkeit hat ein großer Theil der Bevölkerung die Sehsüchtigkeit verloren und ist dem Landstreicherthum verfallen. Der Gemeindeverband ist durch die aus der Freizügigkeit abgeleiteten Satzungen gelockert und dem Eindringen schädlicher Elemente preisgegeben. Die alten Ordnungen des Gewerbestandes, so wesentlich für die Erziehung zu Ehrbarkeit und guter Sitte und für eine geordnete Erwerbstätigkeit, sind außer Kraft gesetzt durch eine Gleichmacherei, die allen Unterschied zwischen Lehrling, Gesellen und Meister aus der Welt schaffen möchte; der Mittelstand ist durch ungezügelter Wettbewerb in seinem Fortbestehen bedroht. Ein bedenkliches Zustromen erwerbs- und besitzloser Menschenmassen nach den Städten auf der einen und eine die Erwerbsfähigkeit herabdrückende Entvölkerung des platten Landes von Arbeitskräften auf der anderen Seite; die Anhäufung unverhältnismäßiger Vermögensmassen in den Händen Weniger gegenüber einer immer bedrohlicher anschwellenden Menge von Besitzlosen, die nichts zu gewinnen und zu verlieren haben, darum zu Allem fähig sind; dazwischen eine Partei, die auf Zerstörung der ganzen heutigen Gesellschaftsordnung ausgeht, den Klassenhaß und die Unzufriedenheit ansticht, und kein Mittel verschmäht, das ihren Zwecken dienen kann; dem Allen gegenüber die Regierungen, die wohl erkennen, was uns noth thut und durch wohlthätige Einrichtungen den sozialen Mißständen abzuhelfen suchen, dabei aber auf Schritt und Tritt bekämpft werden

durch eine vom verstockten und veralteten Freisinn angekränkelte Volksvertretung, die überall mitregieren möchte, auch da, wo sie nichts versteht; Regierungen, die an der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und der Durchführung der bestgemeinten Absichten durch beengende Vorschriften und kurzfristigen Freiheitsdusel fortwährend gehindert werden, und denen zur Aufrechterhaltung ihres Ansehens und zur Abwehr des geplanten Umsturzes fast kein anderes Mittel mehr zu Gebote steht, als eine, Gott sei Dank! noch fest in der Treue zu Kaiser, König und Vaterland stehende Armee. Das ist unsere heutige Lage. — Meinen Sie, daß ich zu schwarz gesehen hätte? Wenn Sie mich widerlegen können, will ich es Ihnen danken.“

* Umschau in der sächs.-preuß. Gausig und dem Reizner Hochland, 3. April. Durch Feuer wurden vernichtet: das Haus des Webers Sankwitz in Schönbach bei Neusalza; das Gasthaus „zum deutschen Haus“ in Nixdorf. Der Wirtschaftsvogt Petrik in Seiffhennersdorf hat durch Sturz auf's Tenne lebensgefährliche Verletzungen erlitten. — Der Schänkwirth Ritsche, der in Baugen eine Restauration gekauft, die er den 1. April übernehmen wollte, wurde in der Nähe des „Heiligen Geistes“ todt aufgefunden. — Beim Langholzfahren auf dem Bismarckebogebiete verunglückte der Gutbesitzer Mittsch aus Eisenrode, indem ihm ein Stein zerklüftet wurde. — Herr Bahnhofinspektor Eger in Zittau feierte das 25jährige Jubiläum als Bahnhofsvorstand. — Zu den Pfarrämtern zu Niederlunnersdorf und Dittersbach bei Bernstadt wurden die Herren Predigtamtskandidaten Jacobi-Leipzig und Münch (Bilar in Dittersbach) erwählt. — Herr Pfarrvikar Jurl aus Bohja, der Zeit in Lehre, ist zum Pfarrer von Muskau bestimmt. — In den Ruhestand trat nach 44-jähriger Wirksamkeit Herr Oberlehrer Fabian in Zittau; desgleichen Herr Stadtrath Bruchmeyer dort. Letzterer erhielt eine Ordensauszeichnung. — Für die vom 11.—13. Juli in Hoyerswerda abzuhaltende Thier-, Producten- u. Ausstellung sind 3000 Mark zur Prämiiung bestimmt worden. — Die Kirche zu Sohland a. d. Spreewald erhielt durch eine Konfirmandin eine gestiftete Altardecke. — In Warnsdorf tritt den 1. Sept. die neuerrichtete Handelsschule in Wirksamkeit. — Den 11. April gedenkt dort der bekannte Naturarzt Pfarrer Kneipp aus Börschhofen einen Vortrag zu halten. — Löbau hat einen Sprengwagen für 1250 Mark angeschafft. — Auf einem Bauplatz zu Ebersbach ist ein Topf mit 350 Silbermünzen aus dem 13. und 14. Jahrhundert gefunden worden.

© Dresden, 3. April. Ostersfesttage von seltener Schönheit waren uns dieses Jahr beschieden und haben dieselben in Dresden eine ganz enorme Menge Fremder zusammengeführt,

die z. Th. auch die Gartenbauausstellung der Feronia-Gesellschaft, die Raniichenausstellung im Großen Garten, das neue Panoramabild und die Rennen des hiesigen Rennvereins besuchten, meist aber den Schönheiten der Natur ihr Opfer zollten. Bei den heute abgehaltenen 6 Rennen (in Reich) standen Preise in Höhe von 13,500 Mk. an. Es starteten u. A. bei den Herrenreiten auch preussische und sächsische Offiziere in Renntracht. Am Totalisator sollen nicht weniger als 60,000 Mk. gewettet worden sein. — Die am 1. ds. Mts. eingeführte reichsgesetzliche Stempelung der Handfeuerwaffen scheint nicht allgemein genug bekannt geworden, andertheils aber mehrfach mißverstanden worden zu sein. Ob in königl. Galerien, Arsenalen, Waffensammlungen bei Privatallenthalben jede Feuerwaffe der Stempelung mit gekröntem V (Vorrathsstempel) unterzogen worden ist, wissen wir zwar nicht. Sicher ist jedoch, daß viele Gewehrhaber, weil sie von der Nothwendigkeit der Stempelung nichts erfuhr — die betr. Bekanntmachung ist unseres Ermessens kaum oft genug erlassen worden — diese unterließen, andertheils, daß viele Antiquare, Kunst-, Trödelstram- und Althändler ihre alterthümlichen Waffen, die theils nur als Museum- oder Dekorationsstücke, keineswegs als Gebrauchswaffen verwendbar sind, oft auch nur als altes Metall behandelt worden, diese im guten Glauben nicht zur Abstempelung vorgelegt haben. Es wäre daher sicher wünschenswerth und angezeigt, noch anderweite aufklärende Bekanntmachung zu erlassen und damit den Stempelungstermin noch auf einige Tage zu verlängern, da in den meisten Fällen wohl nur aus Mangel genügenden Verständnisses gefehlt worden sein dürfte. Ueber die Anlegung des überaus einfachen Stempels selbst, ohne Beigabe von Nummer, Ort oder Jahreszahl, hört man andererseits von Fachleuten, daß diese Stempelung durchaus nicht erschöpfend genug sei und bei der Androhung hoher Strafen, die Fälschung zu leicht macht. In Dresden sollen überhaupt bis 30. März nur 20,000, in Großenhain 2000, in Pirna und Meißen je 6 bis 700 Stück mit Stempeln versehen worden sein. Dies sind Bissen, die zu denken geben.

Großenhain, 30. März. Gestern Abend hielt der Reichstagsabgeordnete Khlwardt in den Sälen des Gesellschaftshauses den bereits für den 27. d. M. angekündigten, dann aber wieder abgesagten Vortrag vor einer über 600 Personen zählenden Versammlung, die sehr viel Teilnehmer aus der Landbewohnerschaft, sowie aus den Nachbarstädten Meißen, Niesa und Radeberg zählte. Dem Redner wurde seitens des Deutschen Reformvereins für Großenhain und Umgegend nach Schluß des Vortrages ein mächtiger Lorbeerkranz und während des sich anschließenden Kommerjes Tabakspfeife und Beutel überreicht.

Anfertigung aller Druckarbeiten

als:

- Abonnements- und Adresskarten
- Anweisungen, Atteste
- Aufnahmescheine
- Notisbriefe und Karten
- Begleitscheine
- Bestellbücher, Karten und Zettel
- Begräbnislieder, Billets
- Briefpapiere mit Firmendruck
- Beschreibungen
- Proschüren, Circulare
- Contracte, Couverts
- Diplome
- Einladungsbriefe und Karten
- Entlassungsscheine, Empfehlungskarten
- Etiquetten
- Fabrik- und Hausordnungen
- Facturen, Festlieder
- Frachtbrieife
- Gebrauchs-Anweisungen
- Geburtsanzeigen
- Gratulationsbriefe.

☞ Kostenanschläge gratis. ☜

Buchbinderei. — Perforir-Anstalt.

Buchhandlung.

Buch- und Accidenz-Druckerei



Friedrich May

VERLAG

des

„Sächsischen Erzählers“

Bischofswerda,

Altmarkt 15.

Anfertigung aller Druckarbeiten

als:

- Hochzeitslieder, Kladderadatsche
- Kassenzettel, Lehrbriefe
- Kiefferscheine, Einaturen aller Art
- Memoranden, Menus
- Mitgliedskarten, Musterkarten
- Notas, Paketadressen
- Plakate, Postkarten, Programme
- Prospecte, Preiscontants
- Quittungen
- Recepte, Rechenschaftsberichte
- Rechnungen
- Repertoire, Schlusscheine
- Schulscheine, Speiseskarten
- Servietten, Statuten, Stimmzettel
- Tafellieder, Tabellen
- Tanzordnungen, Trauerbriefe
- Trauefänge, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen
- Verandbriefe, Visitenkarten
- Wechsel, Weinkarten, Werke
- Zeugnisse etc. etc.

☞ Billigste Preisberechnung. ☜

Zu Bauzwecken

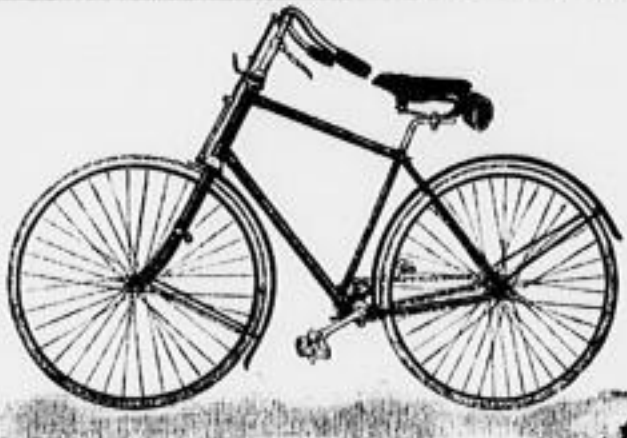
offerire

Prima Baukalk,
Eisenbahnschienen,
sowie

T-Träger,
Portland-Cement,

in ganzen, halben und Viertel-Tonnen,
Beste Steinzeugrohre und Viehtröge
in größter Auswahl billigst

Max Röthig.



Gebr. Thomas,

Fahrrad-Fabrik,

Bautzen-Seidan,

empfehlen ihre eleganten, unübertrefflich leichtgehenden Fabrikate, der neuesten Systeme mit Pneumatic-Cushion- oder Vollgummireifen zu billigsten Preisen unter Garantie.
Vertreter: **Wilh. Schulz, Bischofswerda,**
Bischofsstrasse 9.

Joh. Miesner in Bautzen

empfehlen sein großes Lager in T-Trägern, Eisenbahnschienen, gußeisernen Säulen und Fenstern.
Prompte Lieferung. — Billige Preise.
Kostenanschläge umsonst.

Bei Hustenleiden

gibt es kein wirksameres Mittel als

FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen.

Bei Catarrhen

jeder Art üben

FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen

die denkbar beste Heilwirkung aus.

Sodener Mineral-Pastillen

sind in allen Apoth., Droguer., Mineralwasserhandl. u. zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich. Man achte darauf, daß jede Schachtel mit ovaler blauer Ver- schlußmarke versehen ist, welche den Namenszug „Ph. Herm. Fay“ trägt.

Deutsche und französ. Spielfarten

empfehlen im Ganzen und Einzelnen zu billigsten Preisen **Friedrich May.**

Druck und Verlag von Friedrich May, redigirt unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.

Bei **Friedrich May** in Bischofswerda ist zu haben:

Gesetze und Verordnungen,
betreffend
die Ausübung der Jagd
im Königreich Sachsen.
Mit Einleitung, Erläuterungen und Sachregister.
Preis 1 Mark.

Condensierte Milch

vorzügliches
Kindernährmittel
von jahrelanger Haltbarkeit
für
Haushaltungs- und Küchenzwecke,
sowie für
Bäcker und Conditor
unentbehrlich
in Blechbüchsen, welche ohne Messer und Schere geöffnet werden,
empfehlen

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund,
Hauptkontor: **Bautzenerstr. 79.**

Zu haben in Bischofswerda:
Drogerie Paul Schochert.

Flechten,

nasse und trockene, und das mit diejem Uebel verbundene oft unerträgliche Haut- jucken, Hautausschläge, Salsfluß u. werden radical und in kurzer Zeit beseitigt durch

Dr. Bulwer's Flechtentod.

Preis per Stange 50 Pf. und 1 Mk.
Ein einziger Versuch wird obige Angabe bestätigen. Säume daher Niemand!

Allein echt zu beziehen durch:
Paul Schochert, Drogerie,
Bischofswerda i. S.

Lanolin Tolleto-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde d. Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut

Vorzüglich zur Heilung

Vorzüglich zur Erhaltung

guter Haut

besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in

von **Max Diehe und Paul**

Schochert.

Ministeriell beanstandigte

Beamtenchule Nerchau.

Gründliche Vorbereitung für den

Gemeinde-, Post-, Eisenbahn- u.

Privatdienst. — Kursus 2jährig.

Prospecte gratis und portofrei.

Haasenstein u. Vogler, A.-G.,

Erste u. älteste Annoncenexpedition,
Dresden, **Wilsdruffer Straße 6, I.,**
neben der **Dresdner Bank.**

Annahme von Inseraten für alle existirenden
Blätter des In- und Auslandes. **Tarismäßige**
Preise. Höchste Rabatte. Constante Zahlungs-
bedingungen.

Zickelfelle

kauft und zahlt die höchsten Preise
Ernestine verw. Nischmann,
große Kirchgasse 16.

Bitte für vorkommende Fälle aufzubewahren!

Spezialität!

Glänzende Erfolge!

Bandwurm mit Kopf

Spulwürmer, Madenwürmer, sowie deren Brut

entferne vollständig gefahr- und schmerzlos nach eigener unübertrefflich bewährter Methode.

Die von mir verordneten Mittel sind von **Medizinal-Behörden** geprüft, greifen nicht an, sind sogar, versuchsweise genommen, unschädlich und können ohne jede Besorgnis angewendet werden. — Oft werden derart Kranke als Magenkranke und Blutarme behandelt.

Hunderte von vorurtheilsfreien Ärzten empfehlen derart Leidenden meine Kur.

Gewöhnliche Zeitdauer der Kur: 30 Minuten, 60 Minuten bis 2 Stunden, ganz nach Beschaffenheit resp. Natur des Bandwurmleidenden, ohne Berufsstörung.

Es kann jeder Bandwurmleidende mein Mittel leicht in einer Tasse Kaffee einnehmen, ohne vorher Hungerkuren und dergleichen durchmachen zu müssen, wie z. B. wird von Verschiedenen verordnet, der Bandwurmleidende müßte ein Tag vorher einige Häringe essen und Häringssalate trinken, oder gar andere Speisen genießen, welche der Bandwurm nicht ertragen kann, also um denselben nur unruhig zu machen, worunter dann selbstredend der Patient durch die Unruhe im Leibe am meisten leiden muß. Alles solches kommt in meiner Methode nicht vor.

Sichere Kennzeichen des Leidens sind: Der wahrgenommene Abgang nudel- und körblichernähnlicher Glieder und sonstiger Würmer.

Die Symptome des Leidens sind sehr verschiedene, wie z. B. Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen Aussteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen.

Es ist nicht meine Art und Weise, Jemand glauben zu machen, er leide am Bandwurm oder an anderen Würmern, man würde mich sonst mit Recht des Schwindels bezichtigen können, soviel kann ich aber gestützt auf meine in diesem Fache langjährige Thätigkeit und Erfahrung, sagen: Nach den Kennzeichen, wie ich sie angegeben habe, läßt sich vornehmlich Bandwurmleiden oder eine andere Wurmkrantheit annehmen. Leiden doch die meisten Menschen an diesem Uebel, ohne sich dessen bewusst zu sein, bis sie zufällig einmal den Abgang von Gliedern des Bandwurms oder anderer Würmer wahrnehmen und so manche Kur gegen Magenkrampf, so manche Medizin gegen Blutarmuth, Nervosität u. d. wäre besser durch ein Bandwurmmittel zu ersetzen.

Meine Kurmethode ist durch ihre Erfolge, die nur allein entscheiden als die vorzüglichst bewährte, beste und einfachste anerkannt, und bestätigt durch Tausende von Zeugnissen aus allen Ständen der Bevölkerung des In- und Auslandes.

Die meisten Patienten von denen, welche die Kur versuchsweise unternahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten aus demselben zu ihrer Zufriedenheit erzielten.

Die Kosten einer solchen Kur richten sich ganz nach Alter und Geschlecht des Patienten.

Bei Anfragen ist das Retourporto von 20 Pfg. beizufügen.

Man adressire

Th. Konetzky,

Spezialist für Parasitenleidende

Villa Christina bei Säckingen.

Atteste und Danksagungsschreiben umstehend.

Bitte um Angabe des Alters und Geschlechts des Leidenden.

Bitte um Angabe des Alters und Geschlechts des Leidenden.

Johann Ich habe mich durch Ihr Mittel von dem Bandwurm befreit, habe zwar keinen Bandwurm, aber andere Würmer, welche sich entfernten. Ich bin nun wieder vollständig gesund und wohl. Ich danke Ihnen bestens und werde Ihr Mittel andern empfehlen, besonders weil alles ohne Schmerzen zu meiner größten Freude vollberging.

Barbara Leuke, Schreinerfrau,
in Dohringen in Württemberg.

Der Gebrauch Ihrer Mixtur gegen den Bandwurm hat bei mir den besten Erfolg gehabt, bin deshalb gern bereit Jedermann die Mixtur zu empfehlen, spreche auch hiermit meinen Dank für die Heilung meiner langjährigen Krankheit aus.

S. Stahl, Fabrikarbeiter bei Hrn. Grafhof,
in Cronau a. d. Elbe (Hannover.)

Mit großem Vergnügen können wir Ihnen mittheilen, daß Ihr Mittel den Bandwurm von unserm Kinde vollständig mit Kopf beseitigt hat, denn wir haben den Wurm untersuchen lassen, wir freuen uns ungemein und danken Gott für Ihr wirksames Mittel und werden uns in Andenken bleiben, unsern herzlichsten Dank.

Karl Kall, in Bollweiler im Elß.

Ihr Mittel habe ich bei meinem Sohne pünktlich angewandt, nach kurzem ging das lästige Saugestier mit Kopf ab, mein Sohn fühlte sich nun wieder ganz gesund, ich werde Sie daher bei allen Wurmleidendenden bestens empfehlen, danke für Ihr wirksames Mittel.

Georges Kothfels, Schreiner,
in Mülhausen im Elß.

Dankend kann ich Ihnen die frohe Botschaft machen, daß Ihre Mixtur ein heilsames Mittel ist, dieselbe hat gut gewirkt, der Bandwurm ist mit Kopf abgerückt und war 12 Meter lang, 1/2 Zoll breit, alles ging ohne Schmerzen, ich fühle mich ganz gesund und wohl, wir danken Gott und Ihnen.

Sophie Behrens, in Bederteßa bei Bremen.

Wir haben gestern die Kur mit dem Kinde durchgemacht, und ist Gott sei Dank der Bandwurm mit Kopf abgegangen, mein Kind, Gretchen, sagt Ihnen tausendmal Dank, auch wir Unterzeichneten für Ihr bewährtes Mittel. Der Wurm war ungefähr 12 Ellen lang, wir dachten das Kind leidet an der Lunge, nun nochmals Dank.

Jakob Beck, nebst Frau, Tacilienstraße 34,
in Köln am Rhein.

Ich berichte Ihnen, daß meine Frau seit 22 Jahren an Bandwurm litt, durch Ihr vorzügliches Wurmmittel wurde sie von diesem gräßlichen Tier ohne Schmerzen befreit. Ich bin Ihnen deshalb tausendfachen Dank schuldig und werde Sie in ähnlichen Fällen bestens empfehlen, es grüßt Sie.

Joh. Bergmeister, Wäckermeister, in Thaurhauseu, Bayern.

Nach Einnehmen Ihres Mittels wurde ich von dem langen Leiden befreit, deshalb gebührt Ihnen nebst Gott meinen aufrichtigsten Dank und bleibt Ihre Empfehlung bei Freunden und Bekannten nicht aus.

Mit aller Achtung **Emil Seimsatz**, Anstreicher,
in Neutages bei Eberfeld.

Da meine Tochter durch Ihre Mixtur nicht nur von sämmtlichen Würmern, sondern auch von ihrem großen Magenleiden befreit worden ist, sage ich meinen innigsten Dank.

Achtungsvoll **Julius Scholz**, Schuhmacher,
in Hornerdorf bei Dorffemals in Sachsen.

Ihre Mixtur entfernte nach 30 Minuten einen 9 Meter langen Bandwurm mit Kopf und ca. 20 kleine Würmer (wahrscheinlich Blasenwürmer). Ich werde nicht versäumen jedem Wurmleidendenden Ihre Kur zu empfehlen, und sage Ihnen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Achtungsvoll **Martha Leonhardt**, in Forßig (Sachsen.)

Ich bin durch Ihr Bandwurmmittel binnen 2 Stunden von einem 8 Meter langen Bandwurm mit Kopf befreit worden. Ich hatte schon alle Hoffnung auf ein längeres Leben aufgegeben, denn ein Jeder der mich sah, sprach mir den Tod zu, vor Mattigkeit konnte ich kaum noch eine halbe Meile weit gehen, ja nichts konnte ich mehr beginnen. Die verschiedensten Mittel habe ich erfolglos angewandt, nach dieser Kur fühle ich mich wie neu belebt.

Ihr ergebenster **Bermann Leh**, Invalide,
in Prieklow bei Barwalde.

Theile Ihnen hierdurch mit, daß ich durch Ihre Mixtur von den lästigen Magenwürmern befreit bin, und spreche Ihnen meinen Dank dafür aus, werde Sie auch allen Wurmleidendenden bestens empfehlen.

Es grüßt Hochachtungsvoll
A. Arnold, Wrennmacher, in Gahberg, Schlesien.

Theile Ihnen hierdurch ganz ergebenst mit, daß Ihre Mixtur für Würmer, sowie für alle im Körper sich befindende Unreinigkeiten sehr große und gute Wirkung hat, und spreche Ihnen hierdurch meinen besten und wärmsten Dank aus und werde Sie allenthalben wo ich nur kann, besonders empfehlen.

Mit aller Hochachtung
Tom. Fr. Hansen, Meierverwalter,
in Drago bei Schleswig.

Dankend kann ich Ihnen die Botschaft machen, daß ich von dem lästigen Thier mit Kopf binnen 2 Stunden befreit wurde, da ich früher solche Kur schon einmal von andern Aerzten ganz ohne Erfolg durchgemacht, so sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank, und erkläre Ihre Bandwurmmittel als das beste, hauptsächlich weil es gut zu nehmen ist, ich werde nicht unterlassen Sie in dieser Gegend weiter zu empfehlen.

Hochachtungsvoll grüßt
Johannes Bartholomay, Landwirth,
in Bollmerz bei Gassel Kreis Schlachten.

Ihre Mixtur habe ich mit bestem Erfolg angewendet, Würmer und somit veraltete Unreinlichkeiten sind verschwunden, bin überhaupt von meinem Magenleiden vollständig befreit, wofür ich Ihnen meinen schuldigen Dank ausspreche und werde Sie Jedermann empfehlen.

Hochachtungsvoll **Oswald Bruns**, Bergmann,
in Galtberg b. Bichtenstein, Sachsen.

Durch Ihre Mixtur ging der Bandwurm mit Kopf und 19 Spulwürmer ab. Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank für die gelungene Kur aus.

Achtungsvoll **Wilhelm Gries**, in Jossen, Preußen.

Wenn ich Ihr Rezept nicht gebraucht hätte, so wäre ich sicher schon längst unter den Todten; ich habe alle denckliche Mittel von Aerzten für vieles Geld gebraucht, aber alles vergebens, nur Ihr Mittel hat mir geholfen und sage Ihnen meinen tiefgefühlten Dank.

Achtungsvoll
Frau Anna Grösmann, in Offenbach a. M.

Die 2 angewandten Mixturen erzielten beide guten Erfolg, bei einem ging ein großer rother Wurm ab, und bei dem andern eine Unmasse kleiner Würmer, wir sprechen daher unsern herzlichsten Dank aus.

Und grüßen Sie
Martha Stöckeler, in Bindenberg.

Besten Dank für das Wurmmittel, es gingen eine Menge kleine Würmer und sonstige Unreinlichkeiten ab.

Achtungsvoll **Gahner**, Kulmbach in Bayern.

Es sind mehrere kleine Würmer von mir abgegangen und bin wieder viel glücklicher, denn ich kann jetzt wieder meinem Beruf ungestört nachkommen, werde mich stets an Sie erinnern so lange ich lebe, auch bestens empfehlen und spreche meinen herzlichsten Dank aus, grüße Sie

Hochachtungsvoll
Katharina Greiner, in Forth in Württemberg.